



200 JAHRE
SCHULE
SCHNELSEN

1753 - 1953

Geleitwort

Die Schule Schnelsen hat sich im Laufe von zwei Jahrhunderten aus einer kleinen einklassigen Dorfschule zu einer der größten Schulen Hamburgs entwickelt. Die Verbindung mit dem Leben, den Sitten und Bräuchen der immer noch dörflichen Gemeinde hat sie trotzdem zu bewahren gewußt. In ihrer langen Geschichte hat sie viele Wandlungen äußerer und innerer Art durchgemacht. Eins ist aber durch alle Zeiten sich gleich geblieben: die freudige Hingabe des Lehrers an sein Werk und das Vertrauen der Eltern und Kinder zu der Schule.

Mehr und mehr ist die Schule zu einem Sammelpunkt aller kulturellen Bestrebungen des Ortes geworden, und in erfreulicher Weise arbeiten Lehrer und Eltern zusammen, um aus der Schule eine Stätte zu machen, in der sich die Kinder wohlfühlen und das erwerben, was sie später in ihrem Leben brauchen.

Daß der Schule immer neue Kräfte zuströmen, um der großen Aufgabe gerecht zu werden, welche die Gegenwart an sie stellt, ist mein herzlicher Wunsch zu ihrem 200jährigen Jubiläum.

Heinrich Landahl

Anno 1753

Beschwerde der Schnelsener Bauern über Nikolaus Felting, Schulmeister

*Einem plurimum Reverendo Consistorio sehen wir uns hier durch in geziemendem Respect vorstelligt werden gemüßiget, vorgestellter maßen bemerkter Nikolaus Felting sich als Schulmeister bereits 4 Jahre hierselbst engerieret habe. Wenn aber derselbe einen unordentlichen Lebenswandel führet, die Wirthshäuser und Krüge besucht, die mehreren Tage in der Woche darin zubringet, und wofern er ja Schule hält, solche mit ohnleidlichen Tabak-Rauchen erfüllet, so daß die Jugend des Hustens nicht enthalten kann, und durch sein beständiges Fluchen und Schelten denselben ein Aergernis und böses Exempel giebt, dabei auch nicht die geringste Fähigkeit besitzt, solcher weder die Gründe des Christentums beizubringen, noch im Lesen, Aufschlagen der Bibel und im Schreiben einigen Unterricht zu geben, in näherem Betreff desselben ein abgedankter Soldat ist, dieser Ursachen wegen so woll, da er zu Blankenese als Schulmeister gestanden und nachgehends wie er bei dem Müller Peter Clasen zu Eidelstedt als Privat-Schulmeister engagiert gewesen, bereits ein consilium abeundi (Entlassung) bekommen hat, als gelanget an ein ... consistorium unser demütiges Gesuch, weil er nun 4 Jahre die Hoffnung, wie er sich bessern würde, vergeblich unterhalten hat, Hochdasselbe wolle geruhen, gedachten Nikolaus Felting, damit die Jugend nicht versäumet, von seinem officio zu revocieren usw.
Geschehen zu Schnelsen am 18. Juni 1753.*

Hans Paschborg

Hein von Appen

Peter Meyer

Hans Ellerbrock

200 Jahre Schule Schnelsen

Ursprünglich besuchten die Kinder von Lokstedt, Niendorf und Schnelsen, soweit ein Schulbesuch überhaupt stattfand, die Eppendorfer Johannis-Schule. Im Sommer behielten die Bauern ihre Kinder der Landarbeit wegen meistens zu Hause, im Winter waren die Wege häufig unpassierbar. Nach der Einverleibung der Herrschaft Pinneberg in dänisches Hoheitsgebiet versuchte die dänische Schulordnung von 1688 den Schulzwang vom 6. Lebensjahr an einzuführen unter Androhung erheblicher Strafen für säumige Eltern. Die Landräte, Landdrosten genannt, wurden verpflichtet, in jedem Dorfe einen Schulmeister anzustellen. Ab sofort mußten die Einwohner ein Schulgeld zahlen. Die Lehrer, meistens die Gemeindegeliebten oder Zubauern oder Knechte oder in der Gemeinde ansässig gewordene entlassene Soldaten, die etwas schreiben und rechnen konnten und die Bibel aufzuschlagen imstande waren, wohnten im allgemeinen in der Hirtenkate und wurden recht kümmerlich bezahlt. Vielfach hielten die Bauern das Schullehnen für einen unnötigen und unbequemen Luxus und schikanierten ihre Schulmeister nach Kräften. Wenn diese ihre Deputate verlangten, taugten sie nichts mehr. Zum Unterhalte der Lehrer mußte die Dorfschaft jährlich 26 Himten Roggen (ein Himten = 20 kg) und 10 Fuder Torf liefern und jedes Kind 6 Schilling Heizungsgeld zahlen. Jedes Dorf wurde verpflichtet, ein Schulhaus nebst einem Kohlhof (Garten) zu erstellen.

Vom 4. bis 15. August 1738 unternahm der Landdrost von Pinneberg, von Perkontin, und der Pinneberger Propst, Johannes Bolten, eine Visitationsfahrt durch die Propstei Pinneberg, um festzustellen, wie es mit dem Stand der Schulen bestellt war. Der Bericht der beiden Herren vom 13. 1. 1739 enthält ausführliche Nachrichten von dem äußeren Zustand der einzelnen Schulen. Ohne Schule waren: Harksheide, Schnelsen, Bahrenfeld, Othmarschen und Dockenhuden. Sofort wurde für Schnelsen ein Schulbau angeordnet. Zwar gab die Regierung gute Zusätze, dennoch entfielen auf die Gemeinde erhebliche Lasten. Das Schulhaus mit Lehrerwohnung, Stall für zwei Kühe, Raum für Schweine und Federvieh enthielt ein Klassenzimmer.

Wann die Schnelsener Schule eröffnet worden ist, läßt sich nicht genau ermitteln; jedoch ist anzunehmen, daß sie 1749 in Betrieb genommen worden ist. Der erste nachweisbare Lehrer, ein ausgedienter Soldat, hieß Carl Teldon. Er nannte sich aber Nikolaus Felting. Am 1. Januar 1753 beschwerten sich vier Schnelsener Bauern (Paschborg, von Appen, Meyer, Ellerbrock) über ihren Lehrer beim Konsistorium in Kiel. Sie hatten die Beschwerdeschrift von einem Hamburger Rechtsgelehrten anfertigen lassen. Diese Beschwerde wird noch heute im Original im Kieler Museum (B. 11, 3 N 892) aufbewahrt. Die Lokstedter Chronik hat diese originelle Beschwerde im Wortlaut abgedruckt. Es heißt darin, daß Nikolaus Felting sich jetzt bereits 4 Jahre hierselbst engerieret hat, einen unordentlichen Lebenswandel führt, täglich die Wirtshäuser und Krüge besucht, während der Schulzeit raucht und beständig flucht, so daß er ein böses Exempel gibt, und daß er auch nicht die geringste Fähigkeit hat, einigen Unterricht zu geben, die Kinder unarmherzig schlägt und als Privat-Schulmeister in Blankenese und Eidelstedt ohne Erfolg gedient hat. (Abdruck der Original-Urkunde siehe vorn!) — Die Bauern hatten während dieser vier Jahre vergebens auf Besserung gehofft; jetzt verlangten sie seine sofortige Ablösung. Der also Angegriffene verteidigte sich umständlich und nannte die Anwürfe eine Verleumdung. Wenn er Zahnschmerzen habe, habe er wohl einmal in der Klasse geraucht, sonst nicht. Das Schnelsener Trinkwasser sei ungenießbar, so daß er Bier trinken müsse. Felting muß aber ein schlechtes Gewissen gehabt haben, denn er wartete das Ergebnis der Untersuchung nicht ab, sondern verschwand unbekannt. Da er vier Jahre Schulmeister hierselbst war, ist anzunehmen, daß die Schnelsener Schule 1749 eröffnet worden ist.

Ihm folgte Schulmeister Heinrich Vollmer aus Garstedt, Schumacher von Beruf. Er flickte, nähte und besohlte während der Schulzeit die von den Schülern zur Reparatur mitgebrachten Stiefel und Schuhe. Als dann aber während seiner

Dienstzeit das Schulhaus abbrannte, wurde er grundlos der Brandstiftung verdächtigt und abgesetzt. Vollmer wurde nun wieder Kuhhirte in Schnelsen. Die Schule wurde noch im selben Jahre, 1771, wieder aufgebaut. Nun wurde ein Niendorfer Handwerker zum Schulhalter nach Schnelsen gerufen: Bartold Struss. Der Unterricht wurde in plattdeutscher Sprache gehalten. Als Schulzeit galt im Sommer die Zeit von 7 bis 11 und von 2 bis 5 Uhr, im Winter von 8 bis 11 und 1 bis 4 Uhr. Im Sommer waren fast alle größeren Schüler von der Schule suspendiert. Unterrichtsgegenstände waren Lesen, Schönschreiben, Anleitung im Rechtschreiben, Kopf- und schriftliches Rechnen, Verstandes- und Gedächtnisübungen, Naturlehre, Naturgeschichte, Geschichte, Geographie und Religionslehre sowie Übungen im Singen der Kirchenlieder. Das einzige Schulbuch war die Bibel. Sie mußte von den Eltern beschafft werden. Die Ernennung der Schulhalter erfolgte durch das Konsistorium. Die sich bereit findenden Bewerber mußten eine kleine Prüfung beim Propsten oder Pastor ablegen. Eine große Anzahl der amtierenden Schulhalter war den Anforderungen nicht gewachsen. Als Bartold Struss 1782 verstarb, war kein Nachfolger für Schnelsen zu finden. Pastor Riss (Niendorf) konnte keinen Schulhalter aufreiben. Endlich fand er einen: den Knecht beim Landmann Langeloh in Lokstedt, Johann Martens, den er auf dem Felde beim Pflügen geprüft haben soll. Martens muß den Einwohnern gefallen haben. Er war 42 Jahre Schulhalter in Schnelsen (bis 1834), sprach aber nur plattdeutsch. Von 1749 bis 1834 waren also vier Handwerker als Schulhalter an der Landschule Schnelsen tätig.

1834 trat eine wichtige Änderung an der Schule in Schnelsen ein. Der erste seminaristisch vorgebildete Lehrer, Wilhelm Dreyer aus Niendorf, kam nach hier. Zum Schulverband Schnelsen gehörten damals schon Burgwedel und die Försterei Wendlohe. 40 Schüler sollen vorhanden gewesen sein. Bis 1863 hatte Schnelsen eine einklassige Schule. Dann begann das Wachsen der Schule. 1865 wurde ein größerer Umbau vorgenommen, die Schule erhielt zwei Klassenräume. — Jedes Jahr machte die Schule einen Ausflug, oftmals ging es zum Zoologischen Garten in Hamburg. Auf mit Girlanden geschmückten Leiterwagen fuhren die Bauern die Kinder hin und zurück. Seit 1854 fand jährlich hierorts ein Kinderfest (Kindergrün) statt. — Eines Lehrers muß noch besonders gedacht werden: Heuser, der von 1870 bis 1902 hier amtierte. Die gesunde Lage Schnelsens zog um die Jahrhundertwende viele Hamburger an, die sich hier anbauten und zu ihrer Arbeitsstelle zu Fuß gingen oder mit dem Rad fuhren. 1902 betrug die Schülerzahl bereits 343. Vorhanden waren 5 Klassen. Jetzt wurde ein Hauptlehrer angestellt. Die Regierung bestellte hierzu auf Vorschlag der Gemeinde den Organisten Claus Hellwege-Gültzow, der von 1902 bis 1932 hier tätig war; von 1913 ab als Rektor der Schule. In dieser Zeit entwickelte sich unsere Schule von der Landschule zur Vorortschule. Der weitschauende, tüchtige Gemeindevorsteher Heinrich Wähling, der 18 Jahre hier Leiter der Gemeinde war, tat viel für seine Gemeinde. Die Straßen wurden ausgebaut und erhielten Namen. Schnelsen bekam Gasanschluß und erhielt die Straßenbahn über Niendorf, Lokstedt nach Hamburg. Wähling setzte mehrere größere Schulumbauten durch. Jetzt begann unser Ort schneller zu wachsen. 1841 hatte Schnelsen 390 Einwohner, 1905 bereits 2124 und 1916 waren es 3818. Gleichzeitig stieg die Schülerzahl stark an. Jedes Jahr mußten neue Klassen eingerichtet werden. 1915 waren 629 Schüler vorhanden, die in 12 Klassen unterrichtet wurden.

Während des ersten Weltkrieges beteiligte sich die Volksschule an den großen kriegswirtschaftlichen Arbeiten: Eicheln, Kastanien, Bucheckern und Mehlbeeren wurden gesammelt, Laubheu und Brennesseln getrocknet und abgeliefert. Viele

Werner Pohle

Elektromeister Vormals G. Schmid

Elektro-Installation

Jungborn 11 · Ruf. 58 31 58

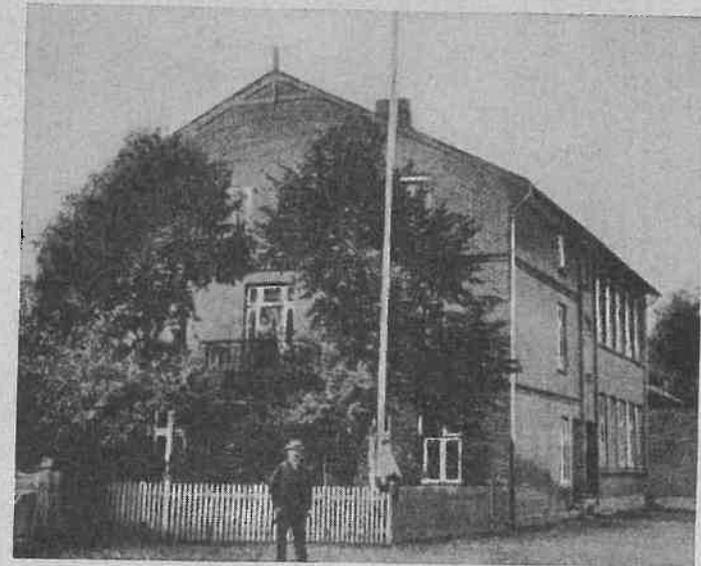
Johs. Lüdt

Damen- und Herrenfriseur

Schnelsen, Frohmestraße 24

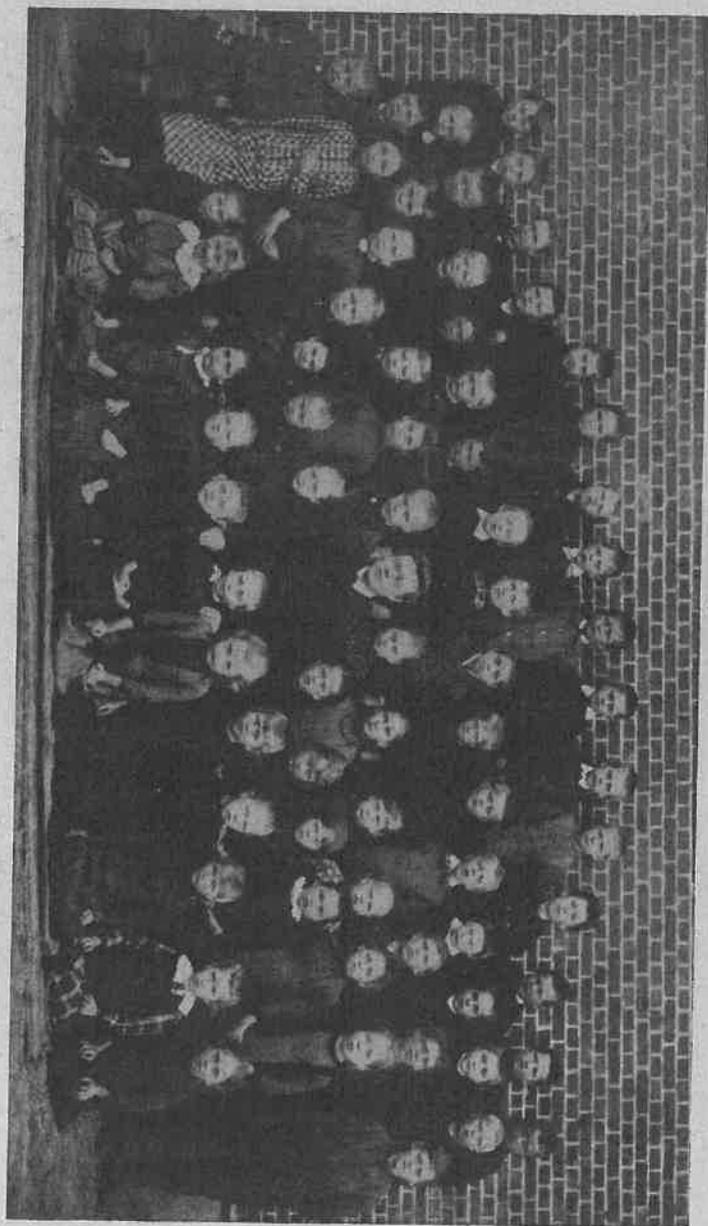


Altes Schulhaus — 1886 abgerissen



1904 — im Vordergrund Lehrer Hellwege

Altestes Foto aus dem Schnelsener Schulleben. — Lehrer Behnke mit seinen Kindern 1888.



Kinder beteiligten sich auch an den landwirtschaftlichen Bestells- und Erntearbeiten und an der Vertilgung des Unkrautes. Bei der Abrechnung des Kreises stand Schnelsen 1917 mit seiner Kriegsabliefereung an erster Stelle. Als Zeichen der äußeren Anerkennung erhielt Rektor Hellwege als erster Lehrer des Kreises das Verdienstkreuz für Kriegshilfe.

Als bei den großen Schneeverwehungen des Winters 1917/18 die Straßenbahn mehrere Tage nicht fahren konnte, wurden die großen Schuljungen aufgebeten. In neunstündiger Arbeit säuberten sie, mit Schaufeln, Picken und Besen ausgerüstet, die Schienen von Schnee und Eis von der Endstation Schnelsen bis zur Boltensallee in Niendorf. Dadurch konnte die Straßenbahn wieder bis Schnelsen fahren.

Gewaltig waren die Opfer, die Schnelsen im ersten Weltkriege an Toten zu beklagen hatte. 157 Namen zählen die Ehrentafeln der Kriegerehrungsstätte Schnelsens. Bei der Herrichtung dieser Gefallenen-Gedenkstätte an der Wählingsallee war die größere Schuljugend wochenlang bei den Erdbewegungen tätig.

Nach dem Weltkriege 1914—1918 sank die Schülerzahl auf 299. Auf Grund der preußischen Personal-Abbauverordnung von 1924 mußte Schnelsen die Zahl der Schulklassen bis auf acht verringern. Mehrere Lehrer wurden in den einstweiligen Ruhestand, andere an Schulen der Umgebung versetzt. Seit 1919 wurde eine regelmäßige zahnärztliche Untersuchung der Schulkinder auf Gemeindegeldern durchgeführt. Am 1. Oktober 1919 wurde die Einführung der Lernmittelfreiheit für alle Schüler durch die Gemeinde gutgeheißen.

Am 1. Januar 1927 wurden die 3 Gemeinden Lokstedt, Niendorf und Schnelsen zu einer Großgemeinde Lokstedt vereinigt. Das war für unsere Schule von größter Bedeutung. Bereits 1920 war die Mittelschule Niendorf für die begabten Schüler der drei Gemeinden gegründet worden. 1928 war für diese Schüler das große Mittelschulgebäude in Niendorf zur Benutzung fertig. 1929 wurde für alle drei Ortsteile die öffentliche Haushaltungsschule eröffnet und die Berufsschulpflicht auf alle männlichen und weiblichen Jugendlichen ausgedehnt. 1930 wurde die höhere Schule in Niendorf eingerichtet.

Die bisherige Gemeinde Schnelsen war durch Straßenbau, Fürsorgelasten und den Bau der Straßenbahn Niendorf—Schnelsen (225.000 M) finanziell so stark belastet, daß für die Schule, besonders aber für deren weiteren Ausbau, wenige Mittel blieben. Lokstedt war kapitalkräftiger. 1934 errichtete Lokstedt unseren großen Neubau, der 136.000 RM an Kosten erforderte. Unter Leitung des Maurermeisters Steinhoff (Niendorf) wurde dieser Erweiterungsbauprojekt ausgeführt. Die beiden vorhandenen Schulhäuser wurden durch diesen Mittelbau zusammengeschlossen. Nun verfügte unsere Schule über 16 Klassenräume, einen Zeichensaal, einen Singsaal, eine Werkklasse, ein Brausebad, einen Raum für die Milchausgabe, mehrere Lehrmittelräume sowie Rektor- und Lehrerzimmer. Der Zeichensaal und Singsaal wurden fortan zu Schulfeiern mitbenutzt. Gleichzeitig erhielt die Schule eine Niederdruck-Warmwasserheizung für alle Räume.

Zum Bild:

1. Reihe (von links nach rechts): Robert Bobel, Ernst Saß, Ernst Kröger, Wilhelm Heidorn, Heinrich Trechter, Willi Ellerbrock, Adolf Timm, Hermann Knoblauch, Hermann Bade, Carl Peter, Hinrich Buck, Jochim Bohlen
2. Reihe: Albert Ellerbrock, Hinrich Buck, Heinrich Gätgens, Willi und Hermann Ellerbrock, Hugo Saß, Albert Behrmann
3. Reihe: Otto Knoblauch, Anna Kistenmacher, Lisbeth Wittkind, Anne Gätgens, Lehrer Behnke, Emma Bahde, Martha Wittkind, Emma Sommer, August Bahde, Emma Meier, Ernst von Staden
4. Reihe: Elisabeth Quell, Dora Reumann, Martha Warneke, Mathilde Wähling, Bertha Wahl, Bertha Brandt
5. Reihe: Maria Trechter, Maria Mähl, Martha Wittkind, Helene Gätgens, Helene Voß, Emma von Appen, Dora Heuser, Amanda Brandt, Agnes Eckhoff, Olga Jürs, Minna Buck

Am 1. Juli 1932 trat der von der Regierung in Schleswig ernannte Lehrer Jens Hjort (Wandsbek) hier sein Amt als Rektor an (bis 1945). 8 Lehrer und 3 Lehrerinnen waren an der Schule tätig. Die Zahl der Schüler betrug 507 (in 11 Klassen). 1933 begann die Zeit des nationalsozialistischen Regimes, welches sich immer intensiver auf die Schule auswirkte. Die Erlasse der Schulbehörde sorgten dafür, daß der Geist der „nationalen Revolution“ in die Schule kam. Die Lehrer wurden gezwungen, der NSDAP beizutreten. Hitlergruß, Horst-Wessel-Lied waren an der Tagesordnung, dazu Fahnenhehungen und Staatsjugentag. 1934 gehörten von den Schülern 5 zur Hitlerjugend, 60 zum Deutschen Jungvolk und 53 zum Bund Deutscher Mädel.

Durch das Gesetz vom 27. 1. 1937 erfolgte die Gebietsbereinigung an der Unterelbe. 3 Städte und 22 Landgemeinden wurden mit der Hansestadt Hamburg vereinigt. So wurde Schnelsen ab 1. April 1937 ein Stadtteil Hamburgs und unsere Schule eine Großstadtschule. Schnelsen schied aus dem Kreisverband Pinneberg und der Provinz Schleswig-Holstein aus. Am 1. April 1937 hatte Schnelsen 16 Klassen, 12 Lehrer, 4 Lehrerinnen und 1 technische Lehrerin. Die Zahl der Schüler betrug 644.

Am 1. September 1939 begann der zweite Weltkrieg. Die Schule wurde längere Zeit ganz geschlossen. Das Lehrerkollegium arbeitete in der hiesigen Ernährungsdienststelle und half regelmäßig bei der Ausgabe der Lebensmittel- und Kleiderkarten. Neu waren der Aufruf zum zivilen Luftschutz und die befohlene Verdunkelung aller Häuser. Zum Schutze des Schulhauses wurde das Lehrerkollegium in Luftschutzkursen geschult und unterrichtet. Im Keller des Schulgebäudes wurden 2 Luftschutzräume eingerichtet. Die Schüler wurden im schnellen Verlassen der Räume geübt. Bei Voralarm wurden die Kinder schnellstens nach Hause geschickt. Damit die Gefahr bei Fliegerangriffen herabgemindert wurde, wurden die Schüler in 3 Gruppen unterrichtet. Die Oberstufe kam von 8—11 Uhr, die Mittelstufe von 11—14 und die Unterstufe von 14—16 Uhr zum Unterricht. In den oberen Klassen mußten täglich die Kriegsergebnisse an Hand der Wehrmachtberichte mit den Schülern eingehend besprochen werden. Wegen der strengen Kälte und des Kohlenmangels fiel der Unterricht in den Monaten Januar und Februar der Kriegsjahre aus.

Während der Kriegszeit wurden die Schüler zur Knochensammlung herangezogen. Gegen Kriegsende dienten die Klassenräume als Lager für Lebensmittel, Altmaterial und für die Kleidersammlungen. Im Erdgeschoß war eine Nähstube für Bedürftige eingerichtet worden. Täglich arbeiteten dort 50 bis 60 Frauen unter Leitung von Frau Dora Wriedt und schafften Kleidung und Wäsche für die Flüchtlinge und Ausgebombten und linderten somit die erste Not. Später war die Schule mit SS-Freiwilligen belegt. Bei den Bombenangriffen blieb unsere Schule bis auf Dach- und Glasschäden und einzelne Brandbomben verschont.

Im Mai 1945 zogen die Engländer ein, besetzten unsere Heimatstadt und belegten vorübergehend auch unsere Schule. Sie mußte einstweilen geschlossen werden. Im Juli 1945 begann eine neue Schulbehörde in Hamburg mit der Entnazifizierung der Lehrkräfte und der Schulbücher. Im August wurden die Schulen wieder eröffnet. Eine großzügige Schulspeisung setzte ein. Bald erhielten alle Schüler gegen ein geringes Entgelt eine warme Suppe. Als neuer Schulleiter wurde Herr Dr. Carl Schietzel von der Schulbehörde ernannt. Durch die große Zahl der Flüchtlinge aus den abgetretenen Gebieten und den zerbombten Städten war die Zahl der Einwohner und Schüler in Schnelsen stark angestiegen, so daß neue Klassen und neue Lehrkräfte erforderlich wurden. Es wurde ein Schulverein gegründet, dem sehr viele Eltern beitraten und dessen Arbeit sich segensreich auswirkte. Ein von den Eltern gewählter Elternrat trug zu einer guten Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus bei. Wiederholt fanden Unterhaltungs- und Singabende statt, woran sich sehr viele Eltern und Freunde unserer Schule beteiligten. So kam auch Geld in die Kasse für notwendige Anschaffungen und Lehr- und Lernmittel. Im April 1947 wurde Frau Gertrud Stemme zur 2. Leiterin unserer Schule ernannt. Im Herbst 1947 schied Herr Dr. Schietzel als Schulleiter wieder aus und übernahm die Lehrerausbildung am Pädagogischen Institut der Universität Hamburg.

Seit Oktober 1947 leitet nun Frau Gertrud Stemme als Rektorin die hiesige Schule. Es wurden unter anderem ein Schullandheim in Bimöhlen bei Bad Bramstedt (Holst.) geschaffen, das dauernd zwei Klassen Gelegenheit zum Kennenlernen der Heimat und zur Erholung gibt, die Elternzeitschrift „Der Zeigestock“ gegründet, eine Technische Oberschule angegliedert, ein Anbau mit Klassenräumen für Naturwissenschaft, Werken und Nadelarbeit und eine vorbildliche Schulküche errichtet.

Am 21. März 1953 hat unsere Schule 39 Klassen mit 1510 Schülern. 23 Lehrer und 20 Lehrerinnen unterrichten in 3 Schichten. 200 Jahre Geschichte der Schnelsener Volksschule sind an unseren Augen vorbeigezogen. Möge diese Schule weiterhin ihren Schülern einen festen Bestand an Wissen, wahre Herzensbildung und eine innige Liebe zu Heimat und Vaterland mit auf den Lebensweg geben! Möge unsere Schule weiterhin wachsen und gedeihen!

A. H. A. Wriedt, Lehrer i. R.

Benutzte Quellen:

Dr. Hansen und Sottorf: Die Kollauer Chronik.
Wilhelm Ehlers: Geschichte und Volkskunde des Kreises Pinneberg.
Schulchronik der Volksschule Hamburg-Schnelsen.

ALFONS DÖHRING

Mineralwasser- und Spirituosenfabrik

Weingroßhandlung

Vertriebsstätte der Holsten-Brauerei

Hamburg-Schnelsen

Frohmestraße 68

Telefon: 58 36 37

Wie immer:

Eine gemütliche Stunde

bi „Lütt un Lütt“

Aus alten Protokollen

Geschehen in der Sitzung des Schnelsener Schulkollegiums, den

10. März 1873

. . . hat sich das Schulkollegium heute vollzählig versammelt und erklärt, daß die Präparandenstelle in Schnelsen gut besetzt ist und die Kinder mit Lust und schönem Erfolg zur Schule gehen und daher die Einrichtung einer ordentlichen Lehrerstelle kein Bedürfnis sei, wie auch die Commune an den gegenwärtigen Schullasten genug zu tragen habe. Im übrigen glaubt auch das Schulkollegium, daß die Umwandlung der Schnelsener Präparandenstelle in eine ordentliche Lehrerstelle nicht in der Absicht des Königlichen Kirchensistorii liege und daher eine Staatsbeihilfe vom Kollegio . . . (nicht erwartet werden könne).

31. Mai 1882

Das Schulkollegium beschließt, die Schulsteuern hinfort in der Weise zu erheben, daß vorweg von jedem Interessenten 7,20 M gezahlt werden, der Rest aber halb nach der Klassensteuer, halb nach der Grund- und Gebäudesteuer aufgebracht werde. Bei dem nach der Klassensteuer aufzubringenden Betrage sollen jedoch die Häuerlinge ausgeschlossen bleiben. Hinsichtlich des nach der Grund- und Gebäudesteuer aufzubringenden Betrages wird bestimmt, daß da, wo keine Grundsteuer gezahlt wird, der Reinertrag maßgebend sein soll.

7. Januar 1891

Es wird zuerst bewilligt, zur Anschaffung einer Schülerbibliothek 20 M herzugeben im Jahre 1891 und in den kommenden Jahren je 5 M zur Neuanschaffung und Wiederherstellung auszusetzen . . . Es wird zur Besoldung eines Schreibers 18 M per Jahr bewilligt.

2. April 1894

. . . beschließt, daß eine Wohnung für den Lehrer, wie sie bis jetzt auf dem Boden des alten Schulbaues errichtet war, nicht wieder errichtet werden soll, und zu gleicher Zeit, daß der Lehrer . . . (statt dessen) eine Wohnungsentschädigung erhalte. (Das Wohnungsgeld wurde einige Monate später auf 80 M jährlich festgesetzt.)

7. Juli 1892

Das Schulkollegium erklärt auf eine Aufforderung des Königlichen Schulvisitoriums II an die Errichtung einer dritten Lehrerstelle zu gehen, . . . daß es vor der Hand dieser Aufforderung nicht nachkommen könne. (Den sämtlichen Angestellten der Wendloher Fabrik sei gekündigt. Von der Wendlohe aber besuchten 30 Kinder die Schnelsener Schule.) Falls die Fabrik ganz geschlossen würde, was nicht ausgeschlossen sei, so sei die Errichtung einer dritten Lehrerstelle bei der bedeutenden Schuldenlast der Gemeinde jetzt nicht zu rechtfertigen. (Die Schülerzahl aber stieg weiter, so daß sich das Schulkollegium bereits im Oktober desselben Jahres doch gezwungen sah, die dritte Stelle einzurichten.)

6. Oktober 1892

Das Schulkollegium beschließt, da die Schülerzahl (von 149) auf 174 gestiegen ist, die Errichtung einer dritten Lehrerstelle zu Schnelsen. Dieselbe soll mit 1000 M dotiert werden. Freie Wohnung und Feuerung wird nicht gewährt.

3. Sept. 1897

Antrag des Lehrers Heuser betr. Bau eines Nebengebäudes und Einrichtung eines Schweine- und Hühnerstalles. Das Kollegium beschließt, auf gütigem Wege den Lehrer Heuser von dem Plan abzubringen, da für die Lage des Nebengebäudes ein günstiger Platz nicht vorhanden ist, und erklärt sich bereit, demselben aus der Schulklasse für Fehlen des Stalles eine näher zu vereinbarende Entschädigung zu gewähren. Diese Summe soll aber für den etwaigen Nachfolger des Lehrers Heuser in Wegfall kommen.

22. Juni 1899
. . . beschließt das Schulkollegium, die Königliche Regierung zu bitten, dem Lehrer Heuser, obgleich er kein Hauptlehrer ist, . . . eine Zulage in Höhe von 130 M statt von 120 M per anno zu geben, demselben auch für die Zeit vom 1. 4. 1897 ab entsprechende Nachzahlung zu leisten.

18. Sept. 1900

Da die 4. Lehrerstelle zum 1. Oktober umbesetzt ist und die Lehrerin Nagel dem Unterricht der überfüllten Klasse nicht gewachsen erscheint, so beschließt das Kollegium, die Königliche Regierung zu bitten, der Schulgemeinde eine Lehrkraft . . .

25. Juli 1902

Von dem Schulinspektor war auf Vorschlag des Kreisschulinspektors das Bild der Königin Luise zum Preise von 3 M in Bestellung gegeben. Das Schulkollegium genehmigt nachträglich . . .

6. Sept. 1905

Von der Anstellung einer besonderen Lehrerin für Turnen und Handarbeit wird einstweilen abgesehen, bis eine Vakanz der Lehrerstelle eintritt oder die Erweiterung der Schule die Anstellung einer zweiten Lehrerin erforderlich macht. Bis dahin wird der Turnunterricht für Mädchen von den älteren Lehrern zu erteilen sein.

11. Februar 1913

Der Schulvorstand beschließt, das Königliche Schulvisitorium zu bitten, entsprechend den langjährigen Gepflogenheiten (im Sommer wurden die älteren Schüler auf Antrag nachmittags vom Unterricht dispensiert, sofern sie wirklich bei der Erntearbeit halfen) auch für das Sommerhalbjahr 1913 für die Oberstufe der Schule Schnelsen den ungeteilten Unterricht zu genehmigen. Der Unterricht liegt in den Tagesstunden zwischen 7 und 12 Uhr. (Damit fielen die umständlichen Einzelbeurlaubungen fort.)

Kaffee - Spirituosen
Schokoladen

vom Spezialgeschäft

Kaffee-Jensen

Pinneberger Straße 2

Schlachterei

Hans Kögl

Inh. A. Siemers

Feine Fleisch- und Wurstwaren

Schnelsen, Frohmestraße 32

* Schenken - überraschen - erfreuen *

Hans Bernhard

Uhrmachermeister

Hamburg-Schnelsen, Oldesloerstraße 54



das solide Fachgeschäft

Eine öffentliche Schulprüfung in Schnelsen vor 50 Jahren (1903)

Das gefürchtetste Ereignis bei Schülern und Lehrern war früher wohl die alljährlich stattfindende öffentliche Schulprüfung. Sie fand immer einige Wochen vor der Schulentlassung, also Ende März, statt. Der für Schnelsen zuständige Ortsschulinspektor, Herr Pastor Behrend in Niendorf, benutzte diese Prüfung gleichzeitig als Jahresrevision der Schule. Man hat mir aufgetragen, über den Verlauf einer solchen Prüfung zu berichten.

Als ich am 1. Oktober 1902 an der hiesigen Schule mein Amt als Lehrer antrat, waren 343 Schüler vorhanden, die in 5 Klassen von 4 Lehrern und einer Lehrerin unterrichtet wurden. Ich erinnere mich, daß die Lehrerin in der Klasse IV (2. und 3. Schuljahr) 81 Schüler zu betreuen hatte. Ja, alle Klassen waren überfüllt. Ende des Jahres 1902 wurde der erste Lehrer, Heuser, der bereits seit 1870 hier amtierte, in den wohlverdienten Ruhestand versetzt. Gleichzeitig schied Fr. Nagel auf eigenen Wunsch hier aus und ging an die Schule in Schiffbek (Lohbrügge). Es verblieben hier nur die Lehrer Storr, Lorenzen und Wriedt. Zwar war von der Schulbehörde in Schleswig versprochen worden, daß Schnelsen zum 1. Januar 1903 zwei Lehrkräfte erhalten sollte. Aber es war die Zeit des großen Lehrermangels. Es kamen keine Lehrer. So mußten die drei vorhandenen Lehrer 3 Monate 5 Klassen verwalten. Das bedeutete, daß jeder Lehrer täglich, auch Mittwoch und Sonnabend, von 8—12 und 1—4 Uhr Dienst hatte, also 42 Wochenstunden. Es war eine schwere, anstrengende Zeit. Allerdings hatte sich die hiesige Gemeinde verpflichtet, jedem Lehrer zu seinem Gehalt monatlich 60,— M extra zu zahlen. Bei meinem Monatsgehalt von 89,13 M war das gewiß eine gute Hilfe. Und bei der vielen Arbeit liefen die Wochen schnell dahin. So kam die öffentliche Schulprüfung heran. Nach der Vorschrift mußte jeder Lehrer spätestens 8 Tage vorher seinen Lehrbericht dem Herrn Ortsschulinspektor in Niendorf einreichen. Der Pastor bestimmte nur für jede Klasse ohne vorheriges Wissen des Lehrers, ganz genau die zu behandelnden Aufgaben und die Zeitdauer der Unterrichtsgespräche. Der Nachmittag vor der Schulprüfung war schulfrei, damit die Schulklassen gründlicher gereinigt und auch mit Tannengrün geschmückt werden konnten. Erst nach Schluß des Unterrichts am Vortage der Prüfung erhielt jeder Lehrer schriftlich seine zu erledigenden Themen. Der Lehrer hatte also keine Gelegenheit, seinen Schülern die gestellten Aufgaben mitzuteilen. Die Prüfung, unter Vorsitz des Herrn Ortsschulinspektors und unter Teilnahme des Gemeindevorstehers und des Schulvorstandes, dauerte von 8 Uhr morgens bis 5 Uhr nachmittags. Sie begann bei den Kleinen mit einer einstündigen Dauer. Es folgten morgens noch die Klassen III und IV, je 1½ Stunden. Nachmittags wurden Klasse II und I geprüft, je 2 Stunden.

Die Beteiligung der Eltern war stets sehr groß; es wurden bis zu 70 Eltern gezählt. Die Schüler hatten damals Klassenplätze, je nach ihrer Begabung, dem Fleiße und den Leistungen. Einige Schüler hatten darin ihren Ehrgeiz, in allen Klassen den ersten Platz zu belegen. In jedem erteilten Zeugnis war der Klassenplatz einzutragen, also z. B. Platz 1 von 42 Schülerinnen, oder Platz 16 von 42 Schülerinnen. Welche Augen werden die Eltern gemacht haben, wenn sie bei ihrem Kinde lesen mußten: Platz 42 von 42 Schülerinnen!

Während der öffentlichen Schulprüfung mußten alle Hefte, also Diktate, Aufsätze, Niederschriften, Rechenarbeiten und geogr. Zeichnungen ausgelegt werden. Sie wurden vom Ortsschulinspektor, dem Schulvorstand und besonders von den Eltern genau eingesehen. Der Herr Ortsschulinspektor prüfte auch, ob die

Die vornehme Dame und der elegante Herr kleiden sich ein bei

Else Herm

HAMBURG-SCHNELSEN
Frohmeistr. 130, Ruf: 58 18 94

und

Käthe Bockhold

HAMBURG-NIENDORF
Kollaustr. 169, Ruf: 58 16 32



Ausflug nach Blankenese — 1912



Lehrer Rix mit Klasse — 1916



Schnelsener Kollegium vor dem Weltkrieg (1912)



nach dem Weltkrieg (1931)

vorgeschriebene Zahl der Diktate und Aufsätze erledigt worden war und ob der Lehrer auch die nach jeder Arbeit zu erfolgende Verbesserung genau korrigiert hatte. Die Eltern verfolgten eifrig den Unterricht und beobachteten besonders ihren Sprößling. Wie oft kam es vor, daß sogenannte Größen an diesem Tage aus Befangenheit versagten, daß aber andere, die sonst „fünfe gerade sein ließen“, am Prüfungstage geradezu glänzten und sich hervortaten! Der Verlauf der Prüfung wurde von dem Herrn Ortsschulinspektor genau schriftlich festgelegt und dem Herrn Kreisschulinspektor und der Regierung in Schleswig berichtet, nachdem er sich vorher mit den Herren des Schulvorstandes besprochen hatte. Am Tage vor der Schulprüfung im Jahre 1903 erkrankte Lehrer Storr. Nachmittags gingen Lorenzen und ich nach Niendorf zum Herrn Pastor und meldeten die Erkrankung. Wir hatten angenommen, daß die Prüfung wohl abgekürzt, wenn nicht gar verlegt würde. Der Herr Pastor meinte, die Erkrankung Storr könne die Prüfung nicht stören. Er erbot sich, in allen Klassen das vorgeschriebene Religionsthema selbst zu behandeln. Dadurch wurden wir dann doch entlastet. So hätten zwei Lehrer die Schulprüfung für 5 Klassen zu erledigen. Am Abend waren wir dann auch „fertig“. In meinen Aufzeichnungen habe ich noch den Verlauf der Prüfung in meiner Klasse V vorgefunden:

Klasse V: Lehrer Wriedt (60 Min.) 8—9 Uhr.

Gebet

1. Religion: Der 12jährige Jesus im Tempel (15 Min.) P. Behrend.
2. Anschauungsunterricht: Die Not der Vögel im Winter 15 Min.
Gedicht: An das Fenster klopft es
Sprechen gelernter Gedichte
3. Lesen: Fibel von Schneider, Seite 64—68
(alle Schüler müssen lesen) (15 Min.)
4. Rechnen: Addition und Subtraktion im Raume 1—20 mit Überschreitung der Zehnergrenze, Kettenaufgaben (10 Min.)
5. Gesang: Jesu, geh voran (1 Vers)
Kleine Lieder nach eigener Wahl
Gebet.

Nach jeder Klassenprüfung hielt der Vorsitzende eine kurze Ansprache mit einem Dank an die erschienenen Eltern, Dank an die Schüler für ihren gezeigten Fleiß und Dank an den Lehrer.

Diese Schlußprüfungen wurden bis zum Ende des ersten Weltkrieges vorgenommen. Nach der Revolution von 1918 traten an ihre Stelle die beliebten Elternbesuchstage.

A. H. A. Wriedt, Lehrer i. R.

Zu den Bildern:

Oben (von links nach rechts): Voß, Theud, Frl. Petersen, Rix, Frl. Krüger, Albrecht, Hellwege, Wriedt, Danker

Unten (steh.): Pohlmann, Frau Koch (Reckelkamp), Greiffenberger, Frau Boge, Voß, Schwarz
(sitzend): Albrecht, Wriedt, Hellwege, Ketelheun

Fischräucherei
KARL TIMM

Gleißmannweg 11 . Ruf: 58 35 88

Täglich frische
Räucherwaren
aus eigener Räucherei

Futter - Düngemittel
Sämereien
zu günstigen Preisen

Herbert Sohn

Heidlohstraße 1 . Ruf: 58 44 52

Ehemalige Lehrer unserer Schule

(soweit mehr als 1 Jahr tätig)

1782—1834	Nikolaus Teldon (Felting)	1928—1943	Ketelheun, August
1753—1771	Johann Heinrich Vollmer	1931—1934	Boge, Rosemarie
1771—1782	Bartold 3. Struß	1932—1945	Hjort, Jens
1782—1834	Johann Martens	1933—1934	Boge, Friedrich Wilhelm
1834—1857	Albertus Wilhelm Dreyer	1933—1935	Schulz, Irma
1857—1869	Scheel	1934—1942	Tams, Willi
1870—1902	Heuser	1935—1941	Eschenburg, Friedel
1883—1886	Dibbern	1936—1940	Hansen, Hans Georg
1886—1887	Müller	1937—1945	Timme, Georg
1887—1891	Behnke	1937—1945	Fürstenau, Lotti
1891—1896	Schmalmack	1937—1945	Kähler, Georg
1893—1901	Tiedgen	1937—1940	Trapp, Ilse
1897—1900	Waller	1938—1944	Nissen, Gertraute
1897—1901	Meinert	1940—1943	Friedrichsen, Christine
1900—1902	Frl. Nagel	1940—1945	Schlickau, Elisabeth
1900—1902	Storr	1940—1942	Gleisner, Martha
1901—1902	Burmeister	1941—1951	Lackmann, Kuntgunde
1902—1904	Lorezen	1941—1945	Schimmeck, Margarethe
1902—1947	Wriedt, Alfred	1942—1945	Götze, Minna
1903—1932	Hellwege, Claus	1943—1945	Schmidt (verh. Miskus), Eva
1903—1924	Rix, Wilhelm	1943—1945	Berens, Hans Rudolf
1904—1924	Krüger, Sophie	1943—1945	Ruff, Margarethe
1906—1949	Voß, Wilhelm	1943—1952	Ericksen, Dorothea
1907—1922	Petersen, Christine	1943—1945	Schnubuß, Agathe
1908—1948	Albrecht, Hermann	1943—1945	Olly, Otto
1913—1920	Völkers, Hinrich	1943—1945	Heimsoth, Annemarie
1913—1924	Seeck, Alfred	1943—1951	Kruse, Asmus
1913—1948	Schwarz, Otto	1943—1945	Schultze, Lissy
1913—1920	Weber, Gertrud	1943—1945	Ruge, Louise
1914—1915	Krüger, August	1943—1946	Andreae, Louise
1915—1924	Mende, Heinrich	1944—1952	Villeumier, Edith
1917—1944	Götze, Constanze	1944—1946	Lindelof, Anna Käthe
1920—1924	Kähler, Wilhelm	1944—1946	Kallenberg, Irmgard
1921—1924	Greifenberger, Paul		Grete
1928—1934	Greifenberger, Paul	1944—1947	Schulz (verh. Bitterl.), Grete
1921—1925	Küsel, Elisabeth	1944—1946	Hillers, Heinke
1922—1926	Brodersen, Heinrich	1944—1950	Bölk, Antonie
1926—1928	Kühl, Herta	1946—1950	Dr. Schietzel, Carl
1926—1929	Schmalmack, Anna Louise	1946—1950	Möller, Rudolf

Wählen Sie!

**1000 Rollen
Tapeten Rolle ab 0.95**

moderne Muster

Tank-Eck Drogerie

Pinneberger Straße 2

*Auto . Motorrad
Vermietung*

HERBERT GOTTSCHKE & CO.

Schnelser Hauptstraße 165 A

Konfirmationen, Passion und Ostern in unserer Kirche

Sonntag, den 22. März. 8.30 Uhr, 1. Konfirmations-Gottesdienst für den Süd-Bezirk
Pastor Heinrich Witt

Sonntag, den 22. März 10.30 Uhr, 2. Konfirmations-Gottesdienst für den Süd-Bezirk
Pastor Heinrich Witt

Konfirmanden-Abendmahlsfeier für den Süd-Bezirk

Dienstag, den 24. März, 20 Uhr in der Kirche, Pastor Heinrich Witt

Mittwoch, den 25. März Passionfeier mit Feier des Heiligen Abendmahles
Pastor Heinrich Witt

Sonntag, den 29. März, 10 Uhr Konfirmations-Gottesdienst für den Nord-Bezirk
Pastor Hellmuth Witt

Gründonnerstag, den 2. April 20 Uhr, Abendmahls-gottesdienst Pastor Hellmuth Witt

Karfreitag, den 3. April, 10 Uhr Gottesdienst, anschließend Feier des Heiligen Abendmahles
Pastor Hellmuth Witt

Ostersonntag, den 5. April, 10 Uhr Gottesdienst mit Feier des Heiligen Abendmahles
Pastor Hellmuth Witt

Ostermontag, den 6. April, 10 Uhr Gottesdienst mit Feier des Heiligen Abendmahles
zugleich silberne Konfirmationsfeier für die Jahrgänge 1925 - 1926 - 1927
Pastor Heinrich Witt.

„Die“

**Schuhmacherei in Schnelsen
gegenüber dem Kino**

Oskar Lüders

Bau- und Reparaturglaserei
Bildereinrahmung
Frohmestraße 7 . Fernruf: 58 30 18

Sattlerei und Polsterei

Rudolf Kröger

Schnelsen, Frohmestraße 102

Rotter & Szakat

Zentralheizungsbau

Hamburg-Schnelsen
Pinneberger Straße 13, Ruf: 58 28 31

Obst - Gemüse - Konserven

Wilhelm Lüth

Schnelsen, Frohmestraße 44

Öfen, Wasch- und Kochherde
Reparaturarbeiten aller Art
Fliesenarbeiten Fußboden- u. Wandplatten

Arnold Hoefert Ofenbaumeister
Frohmestraße 73/75 . Fernruf 58 43 19

Baade & Endrulat

Papierverarbeitungswerk

HAMBURG-SCHNELSEN

Rudi Genschel

Schlachtermeister
Feine Fleisch- und Wurstwaren
Lieferung frei Haus
Heidlohstraße 17 . Ruf: 58 13 65

Nach der Wende 1943

Wie aus Herrn Wriedts Schilderungen hervorgeht, bedeutet das Jahr 1943 eine Wende in dem Leben unserer Schule. Bis dahin war sie immer noch die dörfliche Schule geblieben. Nun wurde sie eine Randschule der nahen Großstadt; denn nach den schweren Luftangriffen strömten die ausgebombten Hamburger in die Außenbezirke, um hier eine Unterkunft zu finden und sich möglichst auch wieder eine Existenz aufzubauen. So schnellte durch sie die Einwohnerzahl des Ortes in die Höhe, und mit ihr wuchs ebenso sprunghaft die Zahl der Schüler. Die Folge war, daß ständig, manchmal wöchentlich, neue Lehrkräfte aus Hamburg in das Kollegium eintraten. In der Zeit von September bis März 1944 waren es 18 Lehrkräfte aus allen Stadtteilen Hamburgs gegenüber 10 Schnelsener Kollegen. Sie brachten den Geist ihrer Stammschule mit und veränderten dadurch die Atmosphäre und die Art der pädagogischen Arbeit in unserer Schule. Es bleibt erstaunlich, wie schnell sich dieses zusammengewürfelte Kollegium miteinander einlebte. Die Vielfalt der Interessen, Anlagen, Meinungen und pädagogischen Einstellung führte nicht zur Zersplitterung. Diese Begegnung bereicherte uns alle und schloß uns beruflich und menschlich zusammen. Die daraus gewonnenen Kräfte strahlten in die Schularbeit aus. Auch unter den Kindern vollzog sich die Angleichung schnell und reibungslos. Eine neue Welle setzte 1945 ein durch die Rückkehr der Evakuierten und den Zuzug von Flüchtlingen. Die Schülerkurve hatte 1948 ihren Höhepunkt erreicht und ist seitdem im Fallen.

Das Ziel unserer Arbeit ist, in den Formen des modernen Unterrichtes die Kinder in ihrer Gesamtpersönlichkeit zu bilden. Wir wollen ihre Verstandeskkräfte entwickeln und zugleich ihre musischen Anlagen pflegen. Wir sind uns der Größe des Erziehungsauftrages, den die heutige Zeit an uns stellt, bewußt und sind gewillt, ihn mit allen Kräften an unseren Kindern zu erfüllen.

Unsere Arbeit wird unterstützt durch manche neu geschaffenen Einrichtungen an unserer Schule, über die im folgenden einzelne Kollegen sprechen werden. Wir wollen damit kein vollständiges Bild entwerfen. Aber es soll doch einen Einblick in die Vielfalt unserer pädagogischen Arbeit geben; denn unsere Schule hat sich zu einem riesigen, vielverzweigten Betrieb mit 39 Klassen und 43 Lehrkräften entwickelt, der durch die Eingliederung einer Technischen Oberschule noch erweitert worden ist. Wir hoffen, daß in wenigen Jahren am Anna-Susanne-Stieg eine neue Schule entstehen wird, die uns von unserer jetzigen Raumnot befreien wird.

Gertrud Stemmer.

Unser heutiges Schulgebäude

Unser Schulgebäude ist in acht Bauabschnitten entstanden. Der älteste Teil, der Frohmestraße am nächsten, wurde nur bis auf vier Klassenräume erweitert. Als die Schülerzahl weiter wuchs, beschloß das Schulkollegium im Jahre 1900, einen zweiten Bau im Schulgarten zu errichten. Wohl niemand hat damals geahnt, daß beide Teile 34 Jahre später durch einen staatlichen großen Mittelbau zu einem einzigen Komplex verbunden werden sollten.

Man sieht es dem Gesamtgebäude sofort an, daß ihm kein einheitlicher Bauplan zugrunde gelegen hat. Das Gebäude ist gewachsen, der wachsenden Bevölkerung Schnelsens entsprechend. Dabei hat man — wenn man in der Schule lebt und wirkt — durchaus nicht das Gefühl, als sei das Ganze ein Flickwerk, gestückelt, nach bestem Vermögen zu einer Einheit verbunden. Man hat vielmehr das Gefühl, als bewege man sich in einem Dorf, das trotz seines Wachstums nichts an Geschlossenheit eingebüßt hat. Der neue Mittelbau liegt im ganzen etwas tiefer als die beiden alten Gebäude, so daß man — um in die „Randbezirke des Dorfes“ zu gelangen — ein paar Stufen steigen muß. Das mag bautechnische Gründe gehabt haben, die Wirkung ist eindeutig: „Der



Treppenhaus mit den Wandbildern „Dorf“ und „Stadt“



Gebäude seit 1934



Neuzeitliches Gestühl

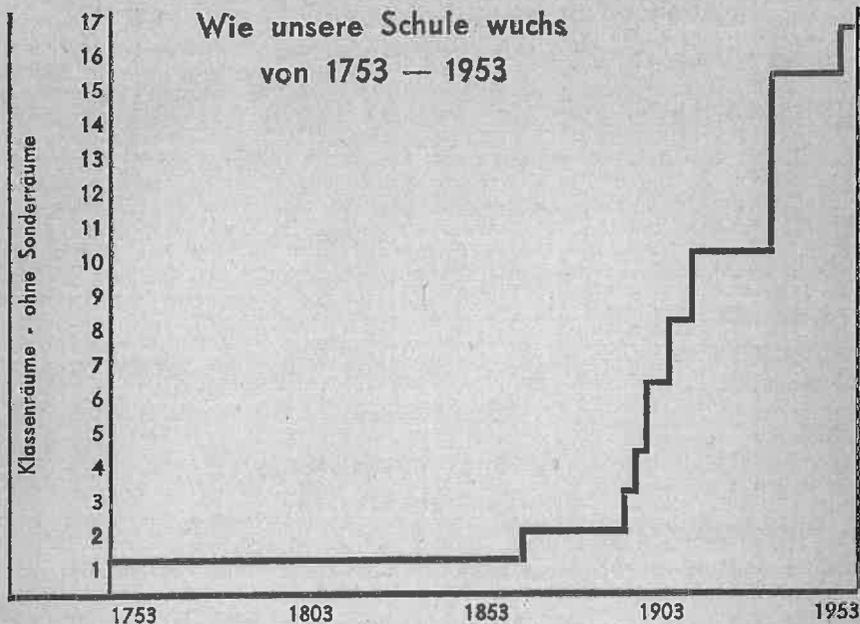
Mittelbau hebt sich klar als Zentrum des Ganzen von den übrigen Teilen ab, man steht nicht vor langweiligen langen Fluren, der Riesenbau ist unterteilt, und das Gefühl der gewaltsamen „Eingemeindung der Randbezirke“ kommt nicht auf. Dieser Eindruck wird noch verstärkt durch das zentrale Treppenhaus, eine architektonische Leistung, die nichts zu wünschen übrig läßt, großzügig, hell, übersichtlich und in der Formgebung gefällig. Dort ist der Marktplatz unseres Dorfes. Um die Weihnachtszeit ragt hier durch drei Stockwerke der Weihnachtsbaum. Da herum windet sich spiralförmig nach oben das mit Tannengrün und Kerzen geschmückte Treppengeländer, und bunte Transparente vor den Fenstern in den beiden Geschossen dämpfen das Tageslicht. Die Kinder einer ganzen Schicht (über 700) finden dort Platz, wenn wir vor den Ferien das Weihnachtsfest einstimmen, den Frühling einsingen oder den Sommer grüßen. Im Herbst wird hier — als Schlußakt des Erntedankfestes unserer Schnelsener Bauernschaft — die Erntekrone unserer Jugend feierlich überreicht. Sie hängt dann dort im unteren Flur unseres Treppenhauses, als Symbol unserer engen Verbundenheit zur Schnelsener Bevölkerung, bis sie dem Weihnachtsbaum weichen muß.

Bö.

Arbeitsgruppen an modernem Gestühl

Die Tage der „Schulbank“ sind gezählt. In den letzten Jahren ist in unserer Schule eine Klasse nach der anderen mit Tischen und Stühlen ausgestattet worden, und die wenigen Räume, in denen die Bänke noch — als Zeugen einer vergangenen Schulepoche — in drei Reihen säuberlich ausgerichtet stehen, sind zu Ostern beim Klassenraumwechsel weder bei den Kindern noch den Lehrkräften hoch im Kurs. Die Kinder spüren es, wir Lehrer wissen darum: Die Schulbank gehört nicht mehr in das Bild der modernen Schule hinein. Wir brauchen freundliche Schulhäuser mit viel Licht und Sonne, Schulstuben, in denen sich unsere Kinder heimisch fühlen. Man kann dem nicht entgegenhalten, daß die Schul„bank“ über zwei Jahrhunderte den Anforderungen genügt hat. Die Zeit hat sich grundlegend geändert. Der Mensch hat heute einen härteren Lebenskampf zu führen als die Generationen vor uns. Die Spezialisierung in den Berufen und die damit verbundenen erhöhten Anforderungen an den Menschen hat den Kampf um seine Existenz verschärft. Dazu kommt, daß die seelische Struktur des Schulkindes heute wesentlich komplizierter geworden ist. Die Arbeit der Schule muß sich diesen Gegebenheiten anpassen. Sie muß darauf gerichtet sein, die individuelle Veranlagung des Kindes zu entwickeln, um es für das Leben in der Gemeinschaft und im Beruf vorzubereiten. Damit stehen wir an einer Wende in der Zielsetzung unseres Tuns und der Gestaltung unserer Schularbeit überhaupt. Wir müssen uns von der Arbeit im starren Frontunterricht lösen, der weder den begabten Schülern zur vollen Entfaltung ihrer individuellen Veranlagung verhilft noch den schwachen die Förderung zuteil werden lassen kann, auf die sie ein Recht haben. Wir müssen versuchen, unsere Arbeit vom Kinde her auszurichten, d. h. die Aufgabe, die wir ihm stellen, soweit als möglich seiner Intelligenzhöhe, seiner Begabungsrichtung und seinen Interessen anzupassen. An die Stelle des starren Klassenverbandes müssen Arbeitsgruppen treten, in denen die Kinder nach bestimmten Gesichtspunkten zu selbständig schaffenden Arbeitsgemeinschaften zusammengefaßt sind. Intelligenzhöhe und Begabungsrichtung sind von Kind zu Kind sehr verschieden. Ein sogenannter schwacher Schüler kann in den musischen Bereichen oder etwa auf handwerklichem Gebiet begabter sein als manches sogenannte intelligente Kind. Die Schule würde ihrer Aufgabe niemals gerecht werden, würde sie nicht auch diese Gruppe — ihrer besonderen Veranlagung Rechnung tragend — nach besten Kräften fördern. Von nicht zu unterschätzendem Wert sind bei dieser Arbeitsausrichtung bestimmte äußere Arbeitsbedingungen, zu denen neben dem Einschichtbetrieb, der niedrigen Klassenstärke, dem freundlichen Schulhaus nicht zuletzt ein modernes Klassengestühl gehört.

Walter Nommensen.



Kolonial- und Fettwaren
Arthur Grieben
Hamburg-Schnelsen
Frohmestraße 43 . Telefon: 58 41 57

**Schnelsener
Laufmaschinen-Express**
Inh.: G. Beinke, Kriegerdankweg 70
Stoffknöpfe, Ansohlen, Oberhemdenreprä.
Verkauf von Wolle, Strümpfen, Modewaren

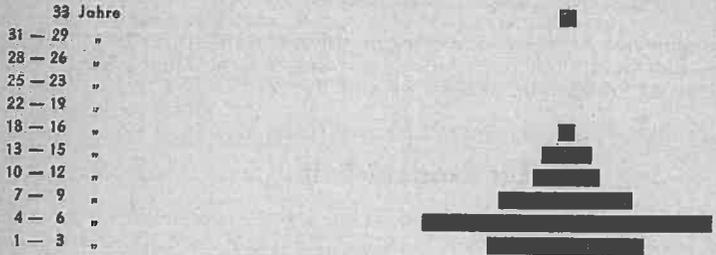
Alterspyramide des heutigen Kollegiums



Durchschnittsalter: Frauen 43 Jahre Männer 44 Jahre

Ausbildung	Prozent
Universität (oder TH)	40 %
Lehrerausbildungsanst.	18 %
Seminar	14 %
Pädagogischer Kursus	12 %
Oberlyzeum	9 %
Sonst. Ausbildung	7 %

Zusammensetzung nach Dienstjahren an der Schnelsener Schule



SHELL-TANKSTELLE
E. SCHAALE
Diesel, Benzol, Oel, Fette, Petroleum
Autoreifen, Ladestation
Frohmestraße 77, Ruf: 58 40 22

Georg Hesse Tapeziermeister
Frohmestraße 76 . Fernsprecher: 58 17 68
Verkauf, Anfertigung, Aufarbeiten
von Polstermöbeln Seit 1895 in
Schnelsen !

E. W. Brandt Söhne
Baum- und Rosenkulturen . Hecken-
und sämtliche Gartenpflanzen
Graf-Johann-Weg 21 . Ruf: 58 12 67

H. Cordes Nachf. Inh F. Schulz
SPIRITUOSEN - FEINKOST
Frohmestraße 68 . Ruf: 58 12 27

WILLI KOCK
Neubau . Umbau Maurermeister **Reparaturen**
Wand- und Fußbodenplatten
Hamburg-Schnelsen, Frohmestraße 6 . Fernruf: 58 42 60

Unsere Schulküche

Nach den Sommerferien 1952 konnten wir unsere Schulküche in Betrieb nehmen, und seitdem haben 64 Mädels aus den Oberklassen und eine Gruppe von 12 begeisterten Jungen an drei Gasherden und drei Elektroherden ihre ersten Mehlschwitzen gerührt. In so einer Küche muß das Kochen ja Spaß machen: Unsere Küchenschränke enthalten alles, was ein Hausfrauenherz höher schlagen läßt. Angefangen bei einer reichen Auswahl an Töpfen und Pfannen für Gas und Strom über Jenaer Auflaufform, Mandelmühle, Meßbecher, Patentlöffel bis zum scharfen Kartoffelschälmesser ist alles vorhanden, was in eine vorbildliche Küche gehört. Und ist die Mahlzeit kunstgerecht gekocht und nach ernährungswissenschaftlichen und wirtschaftlichen Gesichtspunkten beurteilt, dann wird ein Tisch-tuch aufgelegt, das gute Porzellan aufgedeckt mit den feinen Eßbestecken, und die Köchinnen lassen sich ihr Machwerk gut schmecken.

Doch steht auf dem Stundenplan nicht Kochen, sondern Hauswirtschaft. Nach dem Essen beginnt das große Aufräumen. Es wird abgewaschen. Heißes Wasser haben wir schnell aus dem Elektroboiler oder dem Gasofen. Und das saubere Geschirr befördern wir auf fahrbaren Geschirrbänken an die Schänke zurück. Alle 14 Tage gibt es große Wäsche. Dann wandern die hübschen blaukarierten Schürzen und die vielen Geschirrtücher in die Waschkessel, den Gaskessel und den Elektrokessel. Einmal wird elektrisch und einmal wird mit Gas geplättet. Die kleinen Hausfrauen sollen mit jeder Art vertraut gemacht werden.

Wenn Ostern unser Plan für ein volles Jahr anläuft, wollen wir unseren Mädeln einen noch umfassenderen Einblick in das Wirkungsfeld der Hausfrau geben. Fragen der Wohnungspflege und -einrichtung, die Ausgestaltung eines festlichen Raumes, Probleme der Kranken- und Säuglingspflege werden uns beschäftigen. Wir möchten den Grundstein dazu legen, daß unsere Schnelsener Mädels der-einst recht gute, umsichtige Hausfrauen werden.

Susanne Wurmb.

Zur Nadelarbeit

Der Handarbeitsunterricht für Mädels ist so alt wie der Turnunterricht für Knaben. Wir hören davon erstmalig in einem Protokoll vom 24.7.1873. Er wurde über Jahrzehnte von der Frau des Schulmeisters Heuser erteilt, die dafür ein geringes Entgelt erhielt. Erst im Jahre 1900 wurde die erste weibliche Lehrkraft, Frl. Nagel, in das Kollegium gewählt, so daß dieser Unterricht eigentlich erst seit gut 50 Jahren in der Hand einer ausgebildeten Pädagogin liegt.

Ein besonderer Raum für unseren Nadelarbeitsunterricht ist uns bis heute von der Schulbehörde noch nicht zur Verfügung gestellt worden. Andere Sonder-räume waren zunächst vordringlicher. Wenn die Raumverhältnisse es erlaubten, wurde in den vergangenen Jahren wohl einmal ein Klassenraum als Nadelarbeitsraum eingerichtet. So fand der Unterricht 9 Jahre in dem Raum über dem jetzigen Lehrerzimmer statt, bis die Nadel dem „Funk und Film“ weichen mußte. Die fünf Nähmaschinen wurden auf den Boden gestellt und mußten zum Nähen jedesmal herangeschafft werden.

1950 wurden von der Schulbehörde drei weitere (gebrauchte) Nähmaschinen zur Verfügung gestellt. Die Frage nach einem eigenen Raum wurde immer dringlicher, so daß sich die Schule nach Beendigung der Bauarbeiten im Sommer des Jahres entschloß, den Werkraum II als Nadelarbeitsraum einzurichten. Er ist nur klein, aber die Nähmaschinen haben ihren festen Platz, und zumindest die Mädels der oberen Klassen haben ihren Nähraum mit zwei großen Zuschneidetischen und einem besonderen Materialschrank.

Das Arbeiten mit der Nadel macht den Kindern Freude in diesem heimisch wirkenden sonnigen Dachraum, wo nicht nur ihre technische Fertigkeit mit der Nadel gefördert, sondern auch ihr ästhetisches Empfinden für Form und Farbe geweckt und entwickelt werden soll.

Käthe Ebmeyer.



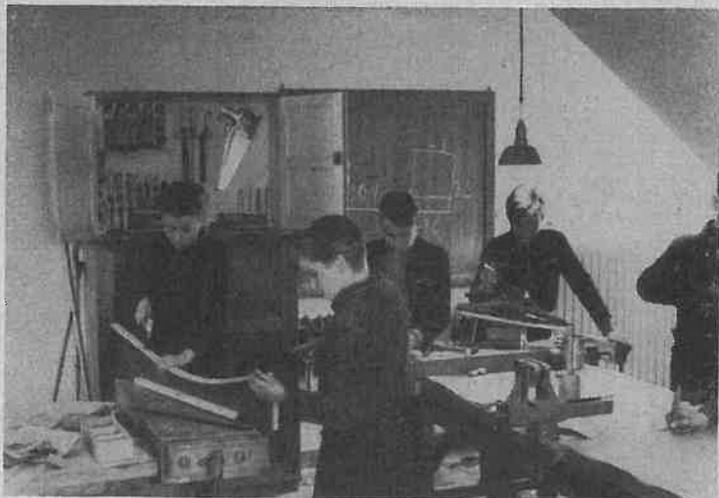
Hauswirtschaft — ganz neuzeitlich!



Nähraum für die oberen Klassen



Physikraum für Lehrer- und Schülerversuche



Werkraum im neuen Anbau

Naturlehreunterricht

Im Herbst 1950 begann der Naturlehreunterricht in unserem neuen Physik- und Chemieraum. Endlich konnten wir unseren Kindern auch auf diesem Gebiet gerecht werden.

Gab es vordem keinen Physik- oder Chemieunterricht? Gewiß. Damals holte sich der Lehrer aus einem Abstellraum die wenigen brauchbaren Geräte, um daran in der Klasse mit Hilfe der sogenannten Wandtafel- oder Kreidephysik einige Fragen zu klären. Aber viele Versuche, möglichst von Kindern selbst ausgeführt, sind notwendig, um den Stoff anschaulich zu gestalten. Die unzulänglichen Mittel gestatteten kein Vertiefen und Fortschreiten. Es gab keinen Vorbereitungsraum für den Lehrer, es fehlte Strom, Gas und Wasser.

Heute haben wir diesen herrlichen Arbeitsraum. In zwei Nebenräumen, die der unterrichtlichen Vorbereitung des Lehrers dienen, findet man eine moderne Sammlung physikalischer und chemischer Geräte. In dem großen Arbeitsraum können unsere Kinder an ihren Tischen, die an elektrischen Strom und an Gas angeschlossen sind, in kleinen Gruppen wenn auch noch keine physikalischen, so doch wenigstens schon einige einfache chemische Versuche selber ausführen. Je mehr Schülerübungen durchgeführt werden können, um so leichter und gründlicher dringen unsere Kinder in diese Gebiete ein, und — was sehr wichtig ist — um so freudiger sind sie bei der Sache.

Wenn auch viele Versuche wegen ihres apparativen Umfangs oder wegen einiger Gefahren immer nur als Demonstrationsversuch vom Lehrer ausgeführt werden können, so geht unser Streben doch dahin, die Eigenätigkeit der Kinder immer mehr zu fördern.

Gerhard Walther

Unser Werkraum

Im Dachgeschoß des Anbaues unserer Schule befindet sich unser Werkraum für Holz- und Papparbeiten. Bis zu seiner Fertigstellung im Sommer 1950 mußte in den Klassenzimmern gewerkt und gebastelt werden. Es fehlte an Werkzeug, Material und an den erforderlichen Nebenräumen, um alle Dinge, sowohl das Material als auch die vielen in Arbeit befindlichen und vollendeten Werkstücke aufbewahren zu können. Unser neues modernes Gestühl wurde trotz aller Vorsichtsmaßnahmen nicht besser in diesen Stunden. Seit drei Jahren sind wir nun aus der größten Not heraus. An stabilen Tischen und Hobelbänken können unsere Jungen jetzt nach Herzenslust sägen und hämmern, leimen und lacken. Das Werkzeug ist übersichtlich und handgerecht in Schränken und auf Wandbrettern aufgereiht. In den Nebenräumen lagert das geeignete Material. Seit der Inbetriebnahme der neuen Räume konnten Einrichtung und Ausstattung wesentlich vervollkommen werden, so daß die Schule heute in der Lage ist, zumindest den Jungen vom 7. Schuljahr an aufwärts planmäßig Werkunterricht zu erteilen.

Die Freude der Jungen am Werken beweist, wie diese Betätigung unseren Kindern inneres Bedürfnis, wie sie geeignet ist, die geforderte Ausbildung auch dieser im Kinde ruhenden Anlagen zu ermöglichen.

Es hat fast zwei Jahrhunderte gedauert, bis die schon von Pestalozzi erhobene Forderung, daß neben die Ausbildung des Herzens und des Verstandes die der Hand zu treten habe, endlich erfüllt werden kann. Seit der Jahrhundertwende hat die Handbetätigung in Deutschland um die ihr gebührende Anerkennung gerungen. Aus der „erziehlichen Knabenarbeit“, dem späteren „Handfertigkeitunterricht“, hat sich das Werken in seiner gegenwärtigen Gestalt und seiner besonderen pädagogischen Zielsetzung entwickelt.

Noch stehen wir in unserer Schule am Anfang. Dennoch lassen sich die ersten Erfolge auf dem eingeschlagenen Wege erkennen: unsere Jungen erfahren durch eigenes Tun von der Qualität und Struktur des Materials, lernen es bewältigen und die wichtigsten Werkzeuge handhaben und pflegen. Die Geschicklichkeit der Hand, aber auch die Fähigkeit des Geistes, sinnvoll zu planen, wachsen mit der Anfertigung jedes Werkstückes.

R. Schlüter.

Wir können nicht ohne die Erde leben. Sobald sich der Mensch von ihr abwendet und sich um seine Geschäfte kümmert, schrumpft etwas in ihm zusammen. (Aus: Majorie K. Rawling „Cross Creek“.)

Unser Schulgarten

Die Großstadt rückt näher und damit die Gefahr der Verstädterung unserer Jugend. Was können wir Besseres tun, als ihr die Liebe zur Erde und zu der Natur zu erhalten! Unser Schulgarten soll dazu beitragen, daß ihr der Blick offen bleibt für alles Natürliche. Daneben ist die Anlage, Einrichtung und Betreuung eines Schulgartens eine so lebensnahe, echte Aufgabe, wie sie sich uns nur auf wenigen unterrichtlichen Ebenen darbietet.

Im Herbst 1948 setzten wir uns in einer 7. Klasse diese Aufgabe. 400 qm Schulhof sollten Garten werden. Das war sogleich eine harte Arbeit. Der Boden mußte 30 bis 40 cm tief rigolt werden, die vielen Steine herausgesammelt und Muttererde angefahren werden. Mit dem Kalken und Düngen trat die erste eigentliche Aufgabe an uns heran. In vielen, zum Teil langwierigen Untersuchungen schafften wir uns Klarheit.

Bald kam die schöne Zeit der Planung und Einrichtung. Es wurde gemessen, gerechnet, entworfen und eingeteilt. Im Spätherbst und im zeitigen Frühjahr holten wir uns Wildlinge aus Wald und Flur; in unserem Schulgarten sollte die Schnelsener Baum- und Strauchflora vertreten sein. Dann konnten wir säen und pflanzen. Behutsam legen die Kinder die Samen, pflegen die Beete, und mit Spannung erwarten sie die ersten Sprosse.

Kleine Gruppen werden mit einzelnen Beeten beauftragt. Sie führen genau Buch über die Entwicklung ihrer Pflanzen. Manche Frage über das Leben der Pflanze taucht auf. Die Antwort wird nicht gegeben. Durch viele genaue Beobachtungen, durch besondere Einzel- und Reihenversuche wird sie von den Kindern selbst ermittelt. Daneben werden garten- und bodenkundliche Untersuchungen angestellt (natürliche und künstliche Düngung, ex- und intensive Bodenbearbeitung, Fruchtfolge, Unkraut- und Schädlingsbekämpfung, Saatzüchtung u. a. m.). So wächst — durch die Beschäftigung mit diesen Fragen — im Kinde die Liebe zur Natur, die so manchem Großstadtkind verschlossen bleibt.

Dr. Willi Delfs.

Zur Frühjahrsbestellung

Sämereien, Dünger u. Gartengeräte von
RUDOLF GRUNDMANN
Oldesloer Straße 111. Fernruf: 58 39 13

Blumen zur Konfirmation

von Gustav *Springer*

Oldesloer Straße 35. Ruf 58 17 67

Versäumen Sie nicht, Ihren Hühnerbestand zu erneuern, damit Sie in den Genuß der frischen Wintererker kommen!

Eintagsküken 0,70 DM
Hennenküken 1,50 DM
Junghennen 4,80 DM

Schlupf: Jeden Mittwoch und Sonnabend
Annahme von Lohnbrut täglich

Otto Schulz

Peter-Timm-Straße 53, Ruf: 58 20 17

August
Leckband

**EINRICHTUNGSHAUS
FÜR KÜCHE UND HEIM**

**PORZELLAN, GLAS
KERAMIK, GESCHENKE**

Programm der Festwoche

Freitag, den 20. März 1953

10 Uhr: Feierstunde der B-Schicht im Treppenhaus der Schule

11 Uhr: Feierstunde der A-Schicht im Treppenhaus der Schule

20 Uhr: Auftakt zum Jubiläum im Saal bei Gustav Gleißmann:
Chorabend der Chöre Schnelsens

Sonnabend, den 21. März 1953, 10.30 Uhr, Aula Schule Schnelsens:

Offizielle Feierstunde zum 200 jähr. Schuljubiläum der Schule
Schnelsens. Anschließend, etwa um 12 Uhr: Eröffnung der
Ausstellung. (Beides nur für geladene Gäste)

Sonnabend, 21. März 1953

Montag, 23. . 1953

Dienstag, 24. . 1953

Mittwoch, 25. . 1953

Donnerstag, 26. . 1953

Sonnabend, 28. . 1953

1. Jeweils 20 Uhr, Aula Schule Schnelsens:
Festspiel zum 200 jähr. Jubiläum der
Schule, von Heinrich Behnken
2. Jeweils von 18 - 21 Uhr ist die Ausstellung
in der Schule, 1. Etage, geöffnet

Freitag, den 27. März 1953, 19.30 Uhr, in den verschiedenen Gaststätten
des Ortes:

Treffen der ehemaligen Schüler und -innen der Schule Schnelsens

Heinr. Reißweber

Klempner- und Installateur-Meister
BAUKLEMPNEREI . SANITÄRE ANLAGEN
GAS-, WASSER- UND DACHARBEITEN
Wählingsallee 3 . Ruf: 58 43 79

Philipp's

Zigarren sind Qualität,
Jeder raucht sie früh und spät!

Schnelsener Drogerie

R. Kaland
Tapeten in reicher Auswahl
aus eigenem Lager
Rolle ab 0,95 DM



Fußbodenbelag
Stragula

Frohmestraße 1
Ruf: 58 40 86

Schuh **Bruns**

Neue Frühjahrsmodelle und
preiswerte Schuhe zur
Konfirmation

Unser Volkstanzkreis

Wissenschaft und Technik haben im letzten Jahrhundert gewaltige Fortschritte errungen. Demgegenüber steht eine ständig zunehmende Verarmung des inneren Lebens der Menschen an Werten des Geistes und des Gemütes. Die Schule versucht dem entgegenzuwirken, indem sie eine seelische Auflockerung durch Wecken und Fördern der musischen Kräfte in der Gemeinschaft erstrebt. — Auch der tanzende Kreis ist eine der Ausdrucksformen seelischen Gemeinschaftslebens.

Unsere Schule ist auf dem Gebiete des Volkstanzes nicht müßig; das konnte die Schnelsener Bevölkerung beim Kindergrün und bei den bunten Abenden immer wieder feststellen. Hier zeigte sich, daß nicht nur in den Klassen, sondern darüber hinaus in besonderen Kreisen der Volkstanz seit langem gepflegt wurde. Im letzten Sommer bestanden an unserer Schule zwei Tanzkreise, einer für das 5. und 6., ein weiterer für das 7. bis 9. Schuljahr. Wegen der großen Raumschwierigkeiten — wir tanzen z. Z. auf den Korridoren unserer Schule — konnten wir im Winter nur mit dem Kreis der Oberstufe regelmäßig zusammenkommen. Zu ihm gehören 40 volkstanzfreudige Jungen und Mädchen.

Volkstänze sind altes Kulturgut. Sie vermögen den Blick zu öffnen für den Tiefstand mancher Tänze, die man heute um uns herum tanzt. Die Jungen und Mädchen unseres Kreises lernen die alten Tänze und erfreuen sich an ihnen, tragen sie weiter in ihre Klassen und helfen dadurch mit, jenes alte Kulturgut weiterzuvermitteln und einen Wall gegen den seelischen Verfall zu errichten, der unser Leben in der heutigen Zeit so sehr bedroht.

Horst Grigat

Unsere bunten Abende

Die bunten Abende unserer Schule sind für Schnelsen zu einer Selbstverständlichkeit geworden. Bereits eine Woche vor Beginn sind sechs Abende ausverkauft. Die Nachfrage nach Karten wächst von Mal zu Mal, und es wäre ein leichtes, noch weitere 2 bis 3 Abende unseren Festsaal zu füllen. Das mag manchem Außenstehenden verwunderlich erscheinen. Uns ist das kein Geheimnis: Die Schnelsener bunten Abende sind mit dem Namen eines Mannes verknüpft, den wir, obwohl er inzwischen längst pensioniert ist, auch heute noch nicht missen können und wollen: Rudolf Möller.

Im November 1946 führte unser Herr Möller den ersten bunten Abend durch, unterstützt von Dolly Mertens mit ihren plattdeutschen Rezitationen. Er mußte viermal wiederholt werden. Dieser verheißungsvolle Anfang gab uns den Mut zu einem zweiten Abend im Jahre 1947. Der Zuspruch wuchs, so daß wir 1948 bereits mit zwei Abenden herauskommen konnten, die beide je fünfmal wiederholt werden mußten. Zwei Abende im Jahr, das war eine Belastungsprobe für das Kollegium und für unsere Kinder. Aber es war um die Zeit, als unser Schulandheim Wirklichkeit werden sollte, und jeder nahm die Opfer willig auf sich. Eine bange Frage drängte sich uns damals auf: Was sollen wir anfangen, wenn Rudolf Möller pensioniert ist? Wir hatten Glück: Herr Kayser war bereit, das schwierige Erbe anzutreten, und es gelang ihm, den Ruf unserer Abende zu erhalten und zu mehren. Aus fünf Abenden wurden sechs, doch damit war für alle Teilnehmer die Grenze der Leistungsfähigkeit erreicht.

Das Programm wandelte sich im Laufe der Jahre. Es begann mit der zwanglosen Aneinanderreihung „bunter“ Bilder und Szenen, die dann bald unter bestimmte Themen gestellt wurden. Wir erinnern uns des Jagdabends, des Bimöhlen-Abends, des Alt-Hamburg-Abends, der Abende „Schule früher und heute“ und „Wir reisen um die Welt“. Die Zahl der Mitwirkenden wurde beständig größer (300—400). Es ist immer wieder schwer, die Klassen davon zu überzeugen, daß nicht alle Kinder unserer großen Schule jedesmal an den Vorführungen teilnehmen können. Wer auf die Bühne darf, ist mit großer Freude dabei. Den meisten macht es nichts mehr aus, im Rampenlicht zu stehen. Sie werden frei, nicht zuletzt durch das Bewußtsein, daß sie die Szenen, die sie aufführen, zum Teil selbst entworfen haben, zumindest aber bei der Durchgestaltung und Verkleidung fleißig mitgearbeitet haben.



Der tanzende Kreis



„Aladin und die Wunderlampe“
aus dem bunten Abend „Reise um die Welt“

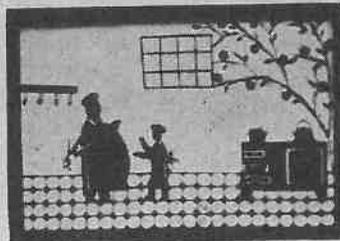


Ausschnitt aus dem Wandbild "Torfgewinnung"



Märchentransparente, die in der Weihnachtszeit unser Treppenhaus schmücken

Die Bremer Stadtmusikanten



Dornröschen

Zu unseren Wandmalereien

Mit ihren Wandbildern hat die Schnelsener Schule eine Besonderheit aufzuweisen, wie man sie in dieser Form vielleicht in keiner anderen Schule wiederfindet. Die Schnelsener Schulgemeinde kann stolz darauf sein, weil die Mittel, die zu ihrer Fertigstellung benötigt wurden, ausschließlich von der Elternschaft aufgebracht wurden. Die Gelder stammen aus Schulvereinsbeiträgen und dem Erlös von schulischen Veranstaltungen.

Die Wandbilder sollen zugleich *Anschauungsbild* und *Wandschmuck* sein. Im Treppenhaus finden wir die beiden Hauptsiedlungsformen, das Dorf und die Stadt, in ihrer typischen Gestaltung; in den Gängen des ersten und zweiten Stocks können wir verschiedene für unseren norddeutschen Raum bedeutende Formen der wirtschaftlichen Entwicklung verfolgen: Torfgewinnung, Bodenbewirtschaftung, Jägerei, Fischfang und Walfang. Den Zeichnungen, die von Schülern der Meisterschule für Maler unter Leitung von Fritz Beyle ausgeführt wurden, liegen eingehende Studien zugrunde, so daß die künstlerisch wertvollen Bilder auch sachlich unangreifbar sind. Die Kinder sind im Treppenhaus und auf den Fluren ständig von den Bildern umgeben, die sie bei jeder Gelegenheit immer wieder mit großem Interesse betrachten. Immer wieder entdecken sie auf den mit einer schier unerschöpflichen Fülle von Einzelheiten ausgestatteten Bildern etwas Neues. So lernen die Kinder ständig unbewußt, ohne daß sie im eigentlichen Sinne unterrichtet werden.

Und doch darf neben ihrer großen Bedeutung als unmittelbare Anschauungsbilder nicht jene ebenso wichtige Aufgabe der Wandbilder übersehen werden: Schmuck des Schulhauses, Verschönerung der Umgebung unserer Kinder. Bei aller sachlichen Genauigkeit und Klarheit der Darstellung wirken die Bilder doch nicht trocken und nüchtern. Was auf ihnen geschildert ist, strahlt Liebe und Wärme, so daß Gemüt und Phantasie der Kinder angesprochen werden.

Die Darstellungsweise auf den Bildern ist derjenigen verwandt, welche die Kinder in ihren eigenen Zeichnungen anwenden. Wir finden keine Unterscheidung von Vorder- und Hintergrund. Die dargestellten Dinge sind gleichwertig nebeneinander auf einem neutralen Grunde ausgebreitet. Überschneidungen (die teilweise Verdeckung eines Gegenstandes durch einen anderen) sind unkindlich und bewußt vermieden. Es hat sich herausgestellt, daß bei dieser Darstellungsweise Aufbau und Funktion der Gegenstände klarer schaubar werden, so daß die Bilder unmittelbar zu den Kindern sprechen. Günter Kien.

Süße Weine

aus dem sonnigen Süden:

Feiner Tarragona	1/1 Fl. 1.50 DM
Insel Samos	1/1 Fl. 2.35 DM
Vinho do Portugal	1/1 Fl. 2.50 DM
Insel Madeira	1/1 Fl. 3.40 DM
Monte Christo	1/1 Fl. 3.50 DM

Deutscher Wermut-Wein vom Faß 1
1/1 Fl. nur - 98 DM

HAMBURGER KAFFEE-LAGER H. STRUCK

Niederlage Thams & Garfs

Wählingsallee 4. Telefon: 58 36 01

Riesen-Auswahl in

Tapeten, Balatum
Stragula, Bedola

(Teppiche, Läufer und
Auslegeware)

sowie sämtliche

Ducolux-Farben

Drogerie Mangels Schnelsen

Fritz Harmsen Holz- und Baustoffhandlung

Schnelsen, Frohmestraße 86 - 90, Fernsprecher: 58 35 73

Funk und Film

Es wird immer wieder Klage darüber geführt, die fortschreitende Technik erdrücke den Menschen und lasse ihn in seinem Menschsein nicht zur Entfaltung kommen. Diese Gefahr besteht ohne Zweifel. Sie sehen heißt aber, den Ansatzpunkt zu ihrer Überwindung gefunden zu haben.

Gibt es nicht Möglichkeiten, dem Fortschreiten der Mechanisierung des Lebens mit technischen Mitteln zu begegnen und diese in den Dienst von Unterricht und Erziehung zu stellen? Wir glauben es. Funk und Film sind von uns als Lehrmittel in den Unterricht mit aufgenommen worden, der Funk als ein unserer Zeit gemäßes technisches Unterrichtsmittel akustischer Art, der Film und das Lichtbild als optisches Unterrichtsmittel.

Der Funk bietet mit seinem „Schulfunk“ da, wo er vom Lehrer in den allgemeinen Lehr- und Erziehungsplan eingeordnet wird, ausgezeichnete erziehlische Möglichkeiten. Es kann allerdings nicht Aufgabe des Schulfunks sein, den Unterricht und den Lehrer zu „ersetzen“. Wohl aber bietet er etwas, was der durchschnittliche Unterricht nicht zu bieten vermag. In der Regel steht das lebendige Wort des Lehrers oder der Kinder im Mittelpunkt des Unterrichts. Der Funk kann darüber hinaus, unter starker Einbeziehung aller hörspielmäßigen Darstellungsmittel etwas bieten, was die persönliche Lehrerzählung noch übertrifft. Jeder Rundfunkhörer weiß aus eigener Erfahrung, daß z. B. ein gutes Hörspiel wirkliche Bilder in ihm entstehen läßt. Der Ablauf der Handlung stellt ihn hinein in eine vergangene Zeit oder in unsere Gegenwart, in ein fernes Land oder in bekannte Umgebung, sie stellt große oder kleine Menschen dar, läßt Grund und Erleiden der Geschöpfe. So leistet jeder wirklich „Zuhörende“ eine selbständige geistige Arbeit; er übersetzt das akustisch Aufgenommene in individuelle Bilder, allein und ohne fremde Hilfe. Die Bilder gilt es anschließend im „Unterrichtsgespräch“ zu klären und auszuwerten. Dabei werden die Kinder zu eigener kritischer Stellungnahme über das Gehörte angehalten. — Der Lehrer entscheidet sich selbstverständlich für eine solches „Hilfsmittel akustischer Illustration“, für eine solche Sendung, die einmal gerade in seinen Plan paßt und von der er eine Belebung und Vertiefung seines Unterrichts erwarten kann. Wir sind stolz darauf, unseren Kindern an unserer Schule den Schulfunk bieten zu können, denn in fast allen Klassen haben wir eine Lautsprecheranlage.

So wie wir unseren Kindern den Schulfunk bieten können, haben wir auch die Möglichkeit, durch Filme und Bilder den Unterricht zu beleben. Wir können das, denn wir haben einen eigenen Filmraum mit einem Epidiaskop, einem Kleinbildwerfer und einem Schmalfilm-Vorführgerät. Bei der Landesbildstelle in der Rothenbaumchaussee können wir Filme und Bilder für sämtliche Unterrichtsfächer, für jedes heimatkundliche und erdkundliche Gebiet als auch für jedes Geschichts- oder Sachkundethema ausleihen. Damit setzen wir das Bild und den Film bewußt als einen Helfer und Unterstützer des Lehrers in den Dienst des Unterrichts und der Erziehung, d. h. die Technik in den Dienst der Kultur.

Konrad Kayser

Das CENTRAL-THEATER

zeigt Ihnen die führenden Spitzenfilme! Verlangen Sie unser Monatsprogramm an der Tageskasse, damit Sie sich über unseren Spielplan laufend informieren können.

Tel. Vorbestellungen unter: 58 39 09
Tägliche Anfangszeiten: 18.00 und 20.30 Uhr

Uhren Schmuck Bestecke



Beste Geschenke von liebendem Wert!

Passende Geschenke
L. Maisenbacher
Frohmestraße 95

Ausgezeichnete Qualitäten zu günstigen Preisen



Bezirks-Hersteller:
HERMANN WABS & CO. Holsatia-
Getränke
Bönningstedt b. Hamburg, Ruf: 58 20 53

Konfirmation und Ostern

stehen vor der Tür
Was schenken ?

Die große Front unserer Fenster
zeigt Ihnen

Schuhe in modischen Variationen
für Kinder, Jugend, Damen, Herren

Sportschuhe und orthopäd. Schuhe
Hausschuhe und Pantoffel

Turnschuhe, Turnhemden, Turnhosen

Gummistiefel jeder Art und Größe
mit dazu passenden Roßhaarsocken

Berufskleidung für alle Berufszweige

Sporthemden, Unterwäsche, Strümpfe
Wolle

die Ihnen die Erfüllung aller
Wünsche bedeutet!



Unsere Frühjahrsausstellung
wieder ein Ereignis!

Und für jede Mark Einkauf einen
Kino-Gutschein! Sammeln Sie
Kino-Punkte für einen kostenlosen
Kinobesuch!

Seien Sie willkommen bei Ihrem

Kaufhaus Möhlmann

F. Thamm

Schnelsen, Frohmestraße 63

Schnelsener Jungen und Mädel im Harz

Manch Leser der vorliegenden Festschrift wird mit Erstaunen bemerkt haben, daß schon vor 80 Jahren die Schnelsener Lehrer mit ihren Kindern einmal im Jahr einen größeren Ausflug unternahmen. Heute würden unsere Kinder damit nicht mehr zufrieden sein. Schon die Kleinen (8- bis 9-jährigen) verbringen zwei erlebnisreiche Wochen in unserem schönen Schullandheim in Bimöhlen, die Oberklassen aber reisen und wandern in den herrlichsten Gebieten unseres Vaterlandes. Von einer solchen Fahrt in den Harz (Sommer 1952) berichtet der Klassenlehrer einer 9. Klasse:

Sie war schon lange geplant und vorbereitet, unsere Harzreise. Und dennoch mußten wir schließlich zu einer Notlösung greifen. Wir hatten uns eine vierzehntägige Wanderung durch den Harz vorgenommen. Dieser Plan scheiterte aber an der Beschaffung der Nachtquartiere. Nach vielen Schreibereien blieben uns schließlich noch sechs Tage in der Jugendherberge Goslar. Was nun? Sechs Tage nur, und dafür das viele Fahrgeld? Aber sechs plus acht macht vierzehn! Mit dem Fahrrad vier Tage hin und vier Tage zurück, dabei zweimal quer durch die Heide, das war eine Möglichkeit! Doch 500 km radeln! Das ist schon eine beachtliche Leistung für Erwachsene! Wir mußten uns trennen.

So fuhr ich mit 17 Jungen und 5 Mädchen mit dem Rad los, die restlichen 12 kamen allein mit dem Autobus nach. An der Haltestelle in Goslar holten wir unsere „motorisierten“ Klassenkameraden ab und zogen gemeinsam in die herrliche Jugendherberge am Rammelsberg. Von dort aus ging es in den Harz (Torfhaus, Achtermann, Okertal, Hahnenklee und Iberger Tropfsteinhöhle). Nach sechs Tagen stiegen die „Vornehmen“ wieder in den Bus und wir auf den Sattel. Reich an Eindrücken, Erlebnissen und Erfahrungen trafen wir uns — zum Kindergrün — in der Schule wieder.

Ohne sonderliche Zwischenfälle war alles abgegangen. Die kleinen Pannen bei den Radlern zählen nicht! Bei unseren großen Jungen ist jeder zweite ein Fahrradspezialist. Erprobte Monteure, die Reparaturwerkstatt in der Satteltasche, bildeten den Schluß. Bei einer Panne hieß es nur: „Macht den Schaden wieder klar, wir fahren weiter, treffen uns in X, Karte habt ihr ja!“ Für die Spitze wurde täglich ein Schüler eingeteilt, der nach Karte fahren mußte. Ihm wurde ein Tempomacher beigegeben, ein langsamer Fahrer. So haben wir täglich programmgemäß unsere Strecke geschafft.

Mit der Verpflegung haben wir es so gehalten: Tagsüber haben wir uns grundsätzlich selber verpflegt, abends und morgens gab es meistens etwas Warmes, teils serviert, teils selbstgekocht. Wir legten einen Tagessatz von 2,60 DM pro Teilnehmer zugrunde (Herbergssatz). Was übrigblieb, nachdem die Rechnung in der Herberge bezahlt war, bekam der „Verpflegungsminister“ für seine Gruppe (7 Mann). Dafür durfte er kaufen, was er für richtig hielt. Die Mägen derer, die ihm anvertraut waren, zwangen ihn schon zu haushalterischer Umsicht!

Die Fahrt war so schön, daß Christel (eine Radlerin) am Schluß ihres Reiseberichtes schreibt: „Wenn ich jetzt an unsere Fahrt zurückdenke, so überkommt mich jedesmal eine große Sehnsucht, und ich hätte nicht wenig Lust, sie noch einmal — vom ersten bis zum letzten Tag — mitzumachen.“
H. Pape

Hierdurch zeige ich an, daß ich die seit 1899 bestehende Firma

Färberei und chem. Reinigung KRAUSE

übernommen habe.
Meine langjährigen fachlichen Erfahrungen und die weitere Mitarbeit der bisherigen Inhaber bieten die Gewähr für sorgfältige Behandlung Ihrer wertvollen Garderoben.

Richard Neerhut, Sellhopsweg 1, Ruf: 58 12 72



Als Abschluß
in der 9. Klasse
eine Harzreise



Die Kleinen in der
schönen Umgebung
unseres Schullandheimes



Musizierende Gruppen im Festzug



Kaffeetafel auf der Fahrt in die Haseldorfer Marsch

Lehrergrün

Lehrergrün — gibt es auch so etwas in Schnelsen? Ja, und ich glaube mit gutem Recht. Wenn nach Pfingsten das bald 100 Jahre alte Schnelsener Kindergrün anläuft, haben alle Hände voll zu tun. Nur wer selbst einmal eine solche Arbeit zu leisten hatte, weiß von den vielseitigen Vorbereitungen, die neben der normalen Schularbeit an den Kräften zehren.

Wir teilen mit unseren Kindern die Freuden dieses Festes. Doch nach getaner Arbeit hat sich in steigendem Maße das Bedürfnis herausgestellt, die Geselligkeit in den eigenen Reihen zu pflegen. Wir möchten die Schule hinter uns lassen und unbeschwert hinausfahren — ins Blaue.

Solche Fahrten zur Feier des „Lehrergrüns“ haben wir seit 1949 alljährlich am letzten Nachmittag vor dem Beginn der Sommerferien durchgeführt. Jeder von uns weiß den Wert dieses gemeinsamen Erlebens zu schätzen, das uns menschlich einander näherbringt und für die kollegiale Zusammenarbeit in der Schule von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist.

Den Höhepunkt des Lehrergrüns bildet die Krönung des Königspaares, das aus dem am Zielort durchgeführten Wettspielen hervorgeht. Geleitet von seinem Gefolge, zieht es zum Festmahl. Tanz und frohe Geselligkeit füllen den Abend. Diese Fahrten lassen uns einen immer verschiedenartigen Blick in die Schönheit unserer Heimat tun, der durch die unterrichtliche Auswertung unseren Kindern wieder zugute kommt. So erlebten wir 1949 nach dem Besuch des weißbekannten Rosariums in Utersen den waldumkränzten Rantzauer See in Barmstedt und den alten Laub- und Nadelwald auf dem Wege nach Voßloch, 1950 nach einer Wanderung von Jesteburg das in Wald und Heide gelegene Bendesdorf. 1951 führte uns die Fahrt über Bad Segeberg mit seiner Lehr- und Versuchsanstalt für Bienenzucht, dem Kalkberg und den Berghöhlen und der Kunsthalle des berühmten Holzbildhauers Otto Flath nach Kleinen Rönkau. Das Ziel unserer vorjährigen Fahrt ins Blaue war die Haseldorfer Marsch. Unser besonderes Interesse galt dem Besuch einer Bandreiberei und der Besichtigung des Haseldorfer Schloßparkes mit seinem prächtigen alten Baumbestand und seltenen ausländischen Gewächsen.

So bietet unser „Lehrergrün“ uns allen immer wieder neue, nachhaltige Eindrücke und ist zugleich Kraftquelle für unser tägliches Tun. Adolf Schedelgar

1954 — 100 Jahre Kindergrün

Das Schnelsener Kindergrün ist aus der Reihe der alljährlich wiederkehrenden Schulfeiern nicht mehr fortzudenken. Es ist nicht nur Ausdruck der Eigenart unserer Gemeinde, sondern besonders auch der lebendigen Verbindung, die Eltern und Schule seit je in Schnelsen zum Wohle unserer Kinder gepflegt haben. Im nächsten Sommer sind es 100 Jahre, daß die Schnelsener Schulkinder in fröhlichen Wettkämpfen und im blumengeschmückten Festzug das Schnelsener Kindergrün feiern. Nach der durch den Krieg verursachten Unterbrechung von 11 Jahren ist es 1949 zuerst wieder und dann von Jahr zu Jahr schöner und mit wachsender Beteiligung der Bevölkerung gefeiert worden. Wir dürfen darin wohl einen Beweis erblicken dafür, daß Schnelsen auch als Stadtteil Hamburgs gewillt ist, seine heimatliche Eigenart, die ihm als Dorfgemeinde Schleswig-Holsteins geworden ist, zu erhalten und zu pflegen. Wir hoffen aber auch, daß unser Kindergrün dazu beiträgt, alle diejenigen inniger mit uns zu verbinden, die nach dem Kriege eine neue Heimat hier gefunden haben. G. Ludewig

Radio-Landorf

Verkauf und sorgfältigste Reparatur von Radiogeräten . 6 Kreis Super, UKW.-Super
6 Kreis ab DM 185.-
Frohmeustraße 9 . Ecke Am Dorfteich
Ruf: 58 29 57

FRISIER-SALON

Heinrich Schneider

Spez.: Dauer-, Wasser-Wellen, Haarfarben

Schnelsen . Glissmannweg 1

„Laterne, Laterne . . .!“

Eine Schule, die an allem Tun der Kinder interessiert ist, konnte an dem traditionellen „Laternengehen“ nicht achtlos vorbeigehen. So veranstaltet unsere Schule seit 1947 alljährlich im September einen Laternenumzug. Wochenlang vor dem ersehnten Tag hört der Klassenlehrer seine Kinder die Besonderheiten ihrer Laterne preisen, gibt Rat und Hilfe beim Selbstbau von Laternen und übt mit ihnen neue Laternenlieder. An dem großen Abend herrscht auf dem Schulhof fröhliches Gewimmel. Die Kinder der Oberklassen freilich lehnen den „Kinderkram“ ab, doch wohl nur äußerlich. Sie sind ja doch alle da und begleiten den langen leuchtenden Zug durch die Straßen, in denen viele Fenster festlich erleuchtet sind. Zahlreiche Erwachsene marschieren mit, an der Hand die Kleinen und Aller kleinsten. Unzählige säumen die Straßen. Wie viele der Omas und Muttis mögen sich dabei in die eigene Jugendzeit zurückversetzt fühlen! Es hat sich ja auch eigentlich nichts geändert! Noch immer ertönen in endloser Folge die Lieder von der „Olsch mit dem Lücht, die de Lüüd betrücht“ und von der „Laterne“. Sie sind ja auch so viel schöner als all die neugelernten Lieder! Der Umzug endet auf dem Schulhof in einer kleinen Feier. Der Nachtwächter hält unter Absingen des Nachtwächterliedes seinen Rundgang. Wo er erscheint, verlöschen die Laternen. Jetzt erst zieht das Sternengefunkt die Blicke an, mild strahlt das Licht des Mondes, und der stille Abendfrieden läßt selbst die vielen Plappermäulchen verstummen. Fast andachtsvoll ertönt das gemeinsam gesungene Abendlied. Im letzten Jahr begleiteten die feierlichen Klänge einer Trompete die Teilnehmer auf ihrem Heimweg. Der Trompeter blies Heimatlieder, so den Sinn des Abends unterstreichend: Heimatbräuche zu pflegen und Heimatliebe zu wecken und zu stärken.

E. Rogner

80 Jahre Schulsport

In einem Protokoll vom 24. 7. 1873 hören wir zum ersten Male etwas über den Turnunterricht für Knaben. Es wird beschlossen, daß der Lehrer Heuser am Mittwoch und Sonnabend die Knaben je zwei Stunden in Turnen unterrichten soll. Den Mädchen sollte während dieser Zeit von der Frau des Lehrer Heuser Handarbeitsunterricht erteilt werden. Damit könnte unser Schulsport immerhin auf eine genau 80jährige Vergangenheit zurückblicken. Bemerkenswert ist auch eine Aufzeichnung in einem Protokoll vom 7. Januar 1891:

Es wird beschlossen, zu den Turngeräten Sprungvorrichtung, Sprungseil und Holzstäbe für eine Klasse ausreichend anzuschaffen.

Nach der Jahrhundertwende nahm der Schulsport klarere Formen an. In dem „Lehrplan für die Volksschule zu Schnelsen von 1904“ heißt es:

Die Aufgabe des Turnunterrichts ist die Ausbildung der körperlichen Kraft, Ausdauer und Gewandtheit, die Gewöhnung an eine gute Haltung, die Erziehung zu Gemeinsinn und zu besonnenem, kraftvollem Tun...

Nach Spiel und Sport
der rechte Ort

„Zur Doppeleiche“

Vereinslokal TuS Germania
SONNABENDS u. SONNTAGS TANZ
Gleichzeitig allen Konfirmandinnen und
Konfirmanden herzliche Glückwünsche!

Walter Ehlers und Frau
Schnelsen, Frohmestraße 60

Die Buchhandlung im Dienste der
Schule

Walter Burger

Ferdinandstr. 43, Hp. Ruf 33 24 94

Jugendschriften
Päd. Fachliteratur
Klassenlektüre, Schulbücher
Arbeitsbogen

Auf jeder Stufe werden Ordnungsübungen, Freiübungen und Turnspiele vorgenommen... Bemerkung: Bei ungünstiger Witterung tritt an die Stelle des Turnens Deutsch und Rechnen.

Allerlei widrige Umstände sorgten dafür, daß diese Schlußbestimmung in Kraft trat: Die Turngeräte standen auf dem Schulhof unter freiem Himmel, der Schulhof war nur klein und für Ballspiele ungeeignet, eine Turnhalle war nicht vorhanden. Man war jedoch von dem Wert des Sportes überzeugt und half sich auf eine andere Weise. Auf einer Konferenz am 25. 8. 1910 wurde beschlossen:

Fortan werden täglich.. vor 10 Uhr 5 bis 10 Minuten Übungen fürs tägliche Turnen angestellt, und zwar vorläufig im Zimmer nach erfolgter Lüftung.

Diese Übungen wurden streng durchgeführt. Auf acht großen Aktenbogenseiten waren die einzelnen Phasen der Freiübungen genauestens aufgeführt. In einem ausführlichen Referat mit praktischen Beispielen wurde das Schulkollegium mit jeder Übung vertraut gemacht. Jede Phase der Übungen war z. B. mit einem Plus- und Minuszeichen versehen, wodurch das Ein- und Ausatmen gekennzeichnet wurde. Sogar die Zahl der Arm- oder Rumpfbeugen war genau festgelegt. 1909 sorgte der Schulvorstand dafür, daß ein an der Heidlohstraße gelegenes schuleigenes Gelände nicht wieder verpachtet wurde. Nun hatten die größeren Jungen und Mädchen ein Spielfeld, auf dem vor allem das Schlagballspiel gepflegt wurde. In den folgenden Jahren traten Fuß- und Faustball hinzu. Über die Einschätzung der Spielarten gibt uns das Protokoll der Konferenz vom 25. April 1914 Aufschluß: Ein Lokstedter Kollege führte in einem Vortrag über „das deutsche Schlagballspiel“ aus:

Im Brennpunkt aller Spiele steht das Fußballspiel, ... Ein edleres Spiel ist das Faustballspiel, und als Königin unter allen Spielen könnte man das Schlagballspiel bezeichnen. Es ist ein Kampfspiel, ein Laufspiel und ein Freudenspiel zugleich und übt den Körper allseitig.

Obwohl das Schlagballspiel sehr beliebt war und fleißig geübt wurde, waren die schwerfälligen Schnelsener den Niendorfern und Lokstedtern zumeist in Wettspielen unterlegen. Die Lehrer wurden immer wieder eingehend geschult, um sie über den Wert des Sportes aufzuklären. Etwas seltsam mutet uns heute der Vortrag eines Kollegen aus Lokstedt an, worüber in einem Protokoll vom 19. November 1910 berichtet wird:

Er (der Referent) unterscheidet zwischen einer gesundheitlichen, ästhetischen, sittlichen und nationalen Wirkung der Leibesübungen auf den Körper und spricht dann, indem er sich auf den Standpunkt der Entwicklung stellt und ausführt, daß die Tätigkeit es ist, die das Organ formt,

- I. von dem Einfluß der körperlichen Erziehung auf die äußere Form des Körpers, und zwar
 - a) auf das Skelett,
 - b) auf die Muskeln,
 - c) auf die Haut,
- II. von dem Einfluß der körperlichen Erziehung auf die Schönheit der Bewegung.



Suppen- und Feinkostherzeugnisse

überraschen immer wieder durch
hervorragende Qualität und Wohlgeschmack

FRITZ BUSCH . Nahrungsmittelfabriken

Hamburg-Schnelsen . Sellhopsweg 3-5

In den Jahren nach 1910 begann man auch mit den leichtathletischen Übungen. Die Chronik berichtet von einem großen Sportfest der drei Gemeinden Lokstedt, Niendorf, Schnelsen am 18. Oktober 1913, dem „Gedenktag der Völkerschlacht“, wo Schnelsen den zweiten Platz belegte. Es wurde auch eine Schulstaffel ausgetragen. Unsere Jungen mußten sich vor den Lokstedtern geschlagen bekennen, aber unsere Mädels hefteten den ersten auswärtigen Sieg an ihre Fahnen. Erst einige Jahre nach dem ersten Weltkrieg besserten sich die äußeren Voraussetzungen für eine fruchtbare Arbeit im Schulsport. Der Wagenschuppen des Münsterschen Gasthofes wurde zur „Turnhalle“ umgebaut, unser jetziges Sportfeld gegen das schuleigene Gelände an der Heidlohstraße eingetauscht. Damals genügten beide Sportstätten den Anforderungen. Inzwischen ist die Schülerzahl auf das Vierfache angestiegen und die „Turnhalle“ morsch. Seit fünf Jahren kämpfen Schule und unser Schnelsener Sportverein „Germania“ gemeinsam um die Bereitstellung ausreichender Übungsstätten. Im Herbst vergangenen Jahres ist der Bau des neuen Sportfeldes in Angriff genommen. Wir hoffen, daß es uns im Sommer zur Verfügung steht. Außer dem eigentlichen Spielfeld sind Wurf- und Sprunggruben und eine ausgebaute 100-m-Laufbahn vorgesehen. Eine 400-m-Rundstrecke soll in Selbsthilfe geschaffen werden. Der Rest des alten Platzes soll ebenfalls als Übungsplatz hergerichtet werden, aber auch weiterhin als Schulhof zur Verfügung stehen. Der Bau einer neuen Turnhalle mußte wieder zurückgestellt werden, da auch im kommenden Haushaltsjahr wieder die nötigen Mittel fehlen. Sie reichen eben aus, um unsere alte „Turnhalle“ wieder in einen brauchbaren Zustand zu versetzen. Trotz der durchaus unzulänglichen Übungsstätten haben sich unsere Schnelsener Jungen und Mädels in den letzten 5 Jahren zur Spitzengruppe im Schulbezirk vorgearbeitet. Ihre Liebe zum Sport verpflichtet uns, nicht nachzulassen in unserem Bemühen um eine neue Turnhalle.

Karl Kosmehl

Unser Duschbad

Als kurz vor der Währungsreform die Erfüllung der hygienischen Erfordernisse nicht mehr allein vom guten Willen, sondern vor allem von der Möglichkeit der Beschaffung der nötigen Seife, Säuberungsgegenstände, ja selbst oft des Waschwassers abhing, beschloß die Schule, von sich aus zur Behebung der Mißstände beizutragen. Sie griff zur Selbsthilfe und schuf unser „Duschbad“. Selbsthilfe war es in jeder Beziehung. Das Geld gab der Schulverein, die Arbeit wurde getan von den Lehrern, den Hausmeistern und allen, die guten Willens und hilfsbereiter Gesinnung waren.

So wurden erst einmal die Luftschutzmauern im Erdgeschoß mit Herrn Meyers und Herrn Büngebers tatkräftiger Hilfe abgetragen. Dann gingen wir an die eigentliche Einrichtung der Räume: des Dusch- und des Umkleidezimmers. Der Lattenbelag, die Garderobenleisten, die Bänke — alles mußte selbst hergestellt werden. Material mußte gefunden werden; es wurde gefunden! Denken wir noch daran, wie schwierig das damals war? Aber auch die Farben zum neuen freundlichen Anstrich wurden aufgetrieben und die vorhandenen Brausen repariert. Einen neuen Wassermischer stellte die Schulbehörde. Im Frühjahr 1948 war alles geschafft, und das Duschbad konnte in Betrieb genommen werden. Zuerst übernahm es Frau Meyer, die Frau unseres Hausmeisters, die Kinder beim Duschen zu betreuen. Das war eine gute Lösung. Nach kurzer Zeit mußte jedoch aus verwaltungstechnischen Gründen eine Änderung vorgenommen werden, und seitdem besorgt Frau Beese mit Geschick und Fröhlichkeit diese Arbeit.

M. Schmidt

Kraftfahrzeug-Reparatur

Heinrich Biehl

Spez.: OPEL

Schnelsener Hauptstr. 11, Ruf: 58 41 69

Gemütlichkeit, Tanz, Stimmung in

Gast's Bierstuben

Schnelsen, Halstenbeker Straße 65



„Turnhalle“
für 1500 Kinder!

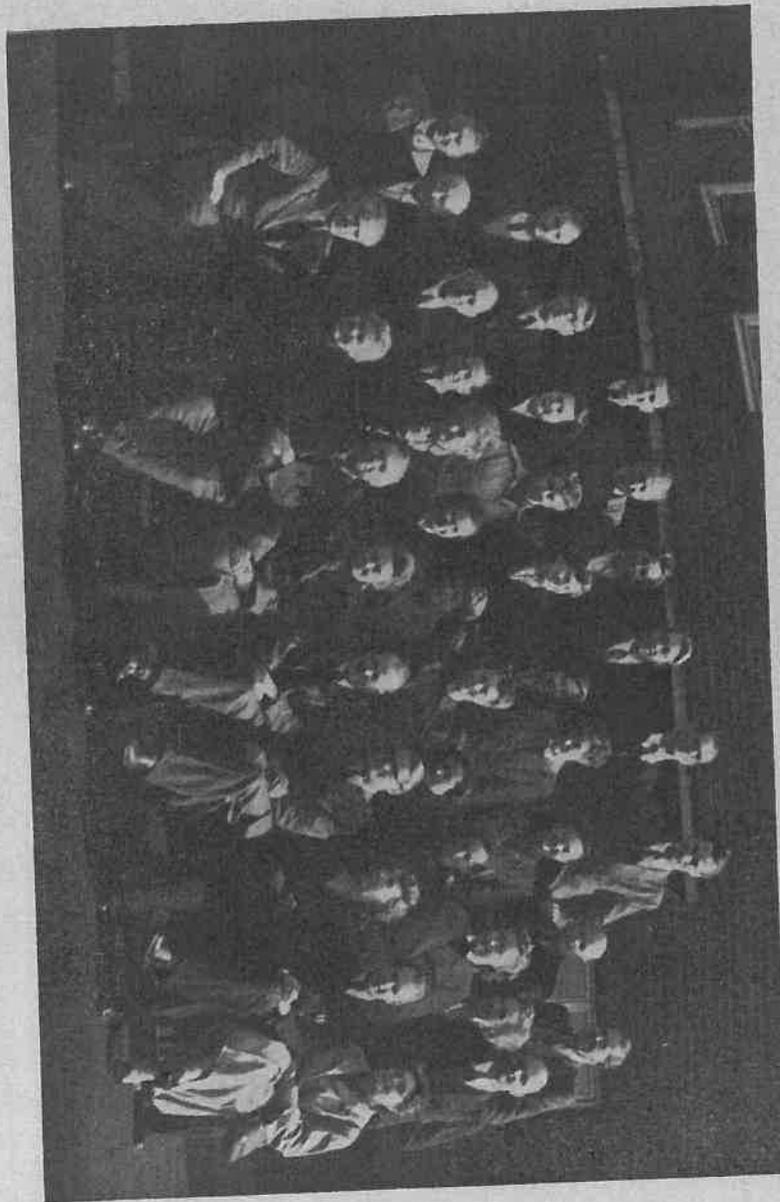


Lieber hinaus
in die freie Natur!



Alle 14 Tage für jedes Kind ein Brausebad

Lehrerkollegium der Schule Schnelsen — März 1953



Heutiges Kollegium

Seit 1920 Pohlmann, Arthur	Seit 1947 Schedelgar, Adolf
1937 Bornemann, Wilhelm	1947 Frerking, Reinhold
1938 Pape, Hinrich	1948 Kosmehl, Karl
1940 Schnurfuß, Katharina	1948 Martens, Albert
1940 Röhr, Anna	1948 Matthies, Paul
1943 Contram, Carl Wilhelm	1948 Petersen, Else
1943 Wiebelitz, Dorothea	1948 Zimmermann, Christine
1943 Stemmer, Gertrud	1948 Werner, Hermann
1943 Schmidt, Margarethe	1948 Zucker (vorm. Keilhack), Maria
1944 Tiedemann, Sigrid	1948 Dr. Delfs, Willi
1944 Kien, Günter	1949 Rogner, Erich
1945 Urbap	1949 Kayser, Joachim
(vorm. Lehmann), Gerda	1949 Wurmb, Susanna
1945 Lange (vorm. Mau), Gerda	1949 Walther, Gerhard
1945 Semel	1950 Ludewig, Gustav
(vorm. Heitmann), Helga	1951 Schnellbacher, Philipp
1945 Meyer, Robertine	1951 Benedix, Ilse
1946 Mertens, Dolly	1952 Schlüter, Rudolf
1946 Bornemann	1952 Dey, Ilse
(vorm. Paulsen), Elfriede	1952 Dillner, Helga
1947 Nommensen, Walter	1952 Grigat, Horst
1947 Ritters, Elke	1952 Skok, Bodo
1947 Ebmeyer, Käte	1953 Wagner, Helmuth

Allen Gästen wünschen wir ein frohes
Osterfest und gratulieren den
Konfirmandinnen und Konfirmanden
herzlich.

Walter Glismann u. Frau
Zum Landhaus

Schnelsen, Oldesloer Straße 50

Zum Osterfest u. zur Konfirmation

Feines Gebäck, Desserts
Torten, bunte Platten und
Konfitüren

Schnelsener
Bäckerei und Konditorei
Friedrich Gröpper

Waterdieker Bauernbrot

Heidlohstraße 3, Ruf 58 35 97
Lieferung frei Haus!

Frisier-Salon *G. Krabbe*

Die neue Medki-Frisur und modische
Neuheiten

Frohmestraße 76 . Ruf: 58 44 75

Eis-Stübchen

Schnelsen, Wählingsallee 4
empfiehlt EIS, und SCHLAGSAHNE
in bekannter Qualität

Achtung Hausfrau! „STRICK-FIX“ Der neue Handstrickapparat

arbeitet 60 mal schneller als mit der Hand

Jede Wolle, jedes Garn kann verarbeitet werden!

Praktische Vorführung jeden Mittwoch und Donnerstag von 9 - 18 Uhr. Telefon: 58 42 71
GRETE CZERNY, Hamburg-Lokstedt, Vogt-Wells-Str. 22 c (Linie 22 bis Siemersplatz)

Von den häuslichen Verhältnissen unserer Kinder

Jedes sechste Kind hat keinen Vater.

Ein Viertel aller Väter hat nach dem Krieg den Beruf gewechselt.

Jede fünfte Mutter ist berufstätig, in 25 Familien fehlt die Mutter.

40% unserer Kinder wohnen in einem Eigenheim, 10% der Familien sind noch notdürftig untergebracht.

Über die Hälfte aller Familien (52%) sind nach 1943 zugewandert, 28% aus anderen Hamburger Stadtteilen, 24% von auswärts (11% Flüchtlinge)

Ein Vergleich mit 1946 zeigt:

Die Zahl der in fremden Berufen arbeitenden Väter hat sich von 37% auf 25% verringert.

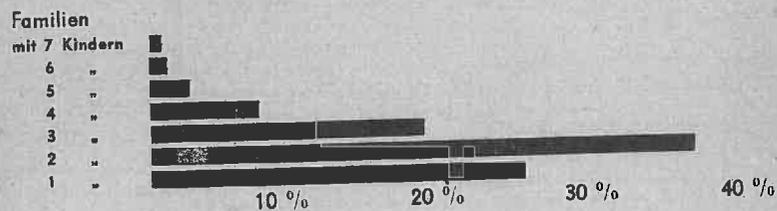
Die Zahl der arbeitenden Mütter ist von 16 auf 22% gestiegen.

Die Zahl der Eigenheime hat sich von 34 auf 40% erhöht.

Die Zahl der notdürftig untergebrachten Familien hat sich von 19% auf 11% verringert.

Die Zahl der Zugewanderten hat sich von 33 auf 52% erhöht. Die Zahl der Flüchtlinge hat sich fast verdoppelt.

Prozentuale Aufgliederung der Familien nach der Zahl der Kinder



Auf eine Familie unserer Schulgemeinde entfallen im Durchschnitt 2,3 Kinder.

Paul Hage

Maurermeister

Spez. Edelputz und
Kellerabdichtung

Burgwedel 112 a . Fernruf: 58 41 45

Hugo Salphie

Zimmerei

Eidelstedt - Schnelsen

Spanische Furt 36 . Ruf: 58 23 24

Klempnerei . Bedachung . Installation . Sielanschlüsse

ALBERT CHRISTIANSEN

Klempnermeister

Hamburg-Schnelsen, Wählingsallee 71, Fernsprecher: 58 46 95

Aus der Tätigkeit des Elternrates

Der Elternrat oder — wie er zunächst genannt wurde — der Elternbeirat wird das erste Mal in einem Protokoll des Lehrervereins Niendorf, dem auch die Schnelsener Kollegen angehörten, vom 24. Januar 1920 erwähnt. Darin heißt es:

Herr Kollege W. wies mit einleitenden Worten auf die kommende Elternbeiratswahl hin. Dem Vorschlag eines Kollegen, sich nicht an den Sitzungen des späteren Elternbeirates zu beteiligen, wurde nicht zugestimmt. Es wurde vielmehr geraten, eine abwartende Haltung einzunehmen.

Das klingt für uns heute nicht sehr verheißungsvoll. Vielleicht war vielen die deprimierende Zeit der Arbeiter- und Soldatenräte noch in zu unliebsamer Erinnerung. Wir hören aber, daß die neue Einrichtung später von der Lehrerschaft voll anerkannt wurde. So wurde die Hilfe des Elternbeirats, z. B. Ende 1923, als der Lehrerabbau einsetzte, in Anspruch genommen. Der Elternbeirat sorgte auch in diesen Jahren dafür, daß trotz des finanziellen Mißstandes die Schnelsener Schulkinder zu ihrem Kindergrün kamen.

Im Dritten Reich hatten Elternbeiräte keinen Platz. Erst im Oktober 1946 kam es zu einer Neuwahl. Zwei Frauen: Frau Otte und Frau Schlüter, sieben Herren: Kohle, Meyer, Melzer, Palme, Rettstadt, Thiem und Witt, dazu die Vertreter der Schule: Frau Stemmer, Herr Bornemann und Herr Noommensen bildeten den ersten Elternrat. Da jedes Jahr ein Drittel der Elternratsvertreter ausscheidet, wechseln die Namen von Jahr zu Jahr. Hier nur die Vorsitzenden seit 1946: Die Herren Meyer, Rettstadt, Ebeloe, Schmidt.

Ein Elternrat, der seine Aufgabe ernst nimmt, hat ein großes Arbeitsfeld. Die Protokolle geben uns Aufschluß über die geleistete Arbeit unseres Schnelsener Elternrates. Wir lesen von den Bemühungen um Bezugscheine für Stiefel, um Heizmaterial, um die Einrichtung einer Duschanlage, um ausreichende Schulspeisung. Um diese Dinge ist in den Sitzungen nicht nur diskutiert worden, es wurden Senatoren, Bürgerschaftsmitglieder und Behördenstellen aufgesucht und „bearbeitet“. Auch nach der Währungsreform ging der Kampf weiter. Die Schnelsener Lehrerschaft wurde in ihrem Kampf um den Anbau, die Schulküche und die Beschaffung eines neuen Boilers für den Duschaum nach besten Kräften unterstützt.

Der Elternrat war daneben stets bemüht, namhafte Referenten heranzuziehen, um die Eltern über Erziehungs- und Unterrichtsfragen aufzuklären. Es sei nur an die Vorträge erinnert über die Schulreform, die Gefahr der sittlichen Verwahrlosung unserer Kinder, sexuelle Aufklärung, Erziehung ohne Strafen, Fragen des Lehrermangels, Selbstverwaltung der Schulen.

Die Elternräte aller Jahre waren stets bemüht, das Beste zu tun für unsere Schule und somit für unsere Kinder. Die kommende Selbstverwaltung der Schule wird die Klassenvertreter und Elternräte vor neue gewichtige Aufgaben stellen. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, auch hierfür werden sich die richtigen Kräfte finden lassen.

Ein Rückblick auf die vergangenen 7 Jahre darf nicht abgeschlossen werden, ohne mit Befriedigung und mit Stolz festzustellen: Die Arbeit mit dem Kollegium der Schule, die Arbeit mit den Klassenvertretern und innerhalb des Elternrates war stets von Sachlichkeit getragen mit dem Willen, alles zu tun für unsere Schule und unsere Kinder, um eine wirkliche Schulgemeinschaft zu werden.

Mögen die kommenden Elternräte die gleiche Verantwortungsfreudigkeit besitzen, dann wird man bei der 200-Jahrfeier unserer Schule sagen dürfen, unsere Vorläufer haben das Fundament geschaffen, auf dem die Schulgemeinschaft gewachsen ist.

Willi Schmidt.

Das ist unser Schulverein . . . !

Leitgedanke

Der Schulverein soll eine sich gegenseitig befruchtende und ergänzende Arbeitsgemeinschaft zwischen Elternschaft und Schule gemäß § 2 seiner Satzungen sein: „Der Verein dient ausschließlich und unmittelbar gemeinnützigen Zwecken und will alle in der Schulgemeinschaft vorhandenen Kräfte zum Ausbau der Schule und zum Wohle der Schüler zusammenfassen.“

Gründung und Vorstand

Der Verein wird am 29. August 1946 auf einer von dem damaligen Schulleiter Dr. Schietzel einberufenen Elternversammlung gegründet. 159 Mütter und Väter trugen sich in das Gründungsprotokoll ein. Dr. Schietzel und G. Rettstadt werden zu Vorsitzenden einstimmig gewählt. Am 27. Juni 1949 wird der Verein in das Vereinsregister eingetragen. In der Folgezeit treten nachstehende Veränderungen im Vorstand ein:

30. August 1948: G. Rettstadt, G. Stemmer;
17. November 1950: A. Hempel, G. Stemmer;
16. November 1951: W. Bluhm, G. Stemmer.

Mitglieder

29. August 1946:	159
Ende 1946:	706
Ende 1947:	884
Ende 1948:	986
Ende 1949:	über 1000
seither:	über 1000 im Durchschnitt

Einnahmen und Ausgaben

29. August 1946 bis 20. Juni 1948 rund 32 000,— Reichsmark
21. Juni 1948 bis 31. März 1952 rund 41 000,— D-Mark
Die Einnahmen setzen sich zusammen aus: Mitgliedsbeiträgen, Spenden und Sammlungen bei Veranstaltungen. Entsprechend den Satzungen, die am 19. August 1952 neu gefaßt wurden, sind sämtliche Mittel für unsere Jugend verwendet worden. Zuschüsse zu Klassenreisen und Heim-Aufhalten; Ausgestaltung der Schule und Beschaffung von Unterrichtsmitteln; Erwerb, Ausbau und Einrichtung unseres Schullandheims in Bimöhlen bei Bad Bramstedt (Holst.).

Schullandheim

Schon bald nach der Gründung des Vereins war der Gedanke an die Errichtung eines Schullandheims Kernpunkt vieler Beratungen. Im Herbst 1949 wurde er zur Tat, und am 1. April 1950 konnten die ersten Klassen von ihrem Grund und Boden Besitz ergreifen. Seit dem 1. Februar 1953 frei von allen zweckfremden Bewohnern, ist das Heim von Jahr zu Jahr gewachsen und Quell vieler Freuden unserer Kinder geworden. Das, meine lieben Freunde aus Elternschaft und Schule, ist unser Schulverein. Wenige, aber eindrucksvolle Zahlen geben uns ein Bild von seiner Arbeit. Zum Wohle unserer Jugend wurde sie und wird sie auch fernerhin geleistet werden. Wilhelm Bluhm
Hamburg-Schnelsen, den 16. Februar 1953.

Allen Konfirmanden und Konfirmandinnen herzliche Glückwünsche!

RICHARD REINCKE

Kolonialwaren - Feinkost - Weine - Spirituosen

Heidlohstraße 58 . Fernsprecher: 58 25 01

Damen- und Herrensalon

G. Uckert

Modi-Schnitt und modische Neuheiten

jetzt: Hamburg-Schnelsen
Wägenmannsburg 22 a

Neue V. W. 53 mit Radio!

Auto-Vermietung Gerhard Starck
Schnelsen, Oldesloer Straße 91

Ruf: 58 30 35

WeiB-, Woll-, Manufakturwaren

Unterwäsche, Hüte, Mützen
Bettfedern-Reinigung

HANS von APPEN
Schnelsen, Frohmestr. 33

Auto-Vermietung 58 18 87

Stadt- und Fernfahrten Tag und Nacht

J. Hartwig

Oldesloer Straße 118

Herren-Frisier-Salon

Alfons Hartmann

FrohmestraÙe 40, bei der Schule
Bekannt für gute Arbeit! Parfümerien

Helmut Hussel

Gemischtwaren

Schnels. Hauptstraße 289, Ruf 58 11 53

Drogerie M. Schachner

Drogen, Kosmetik, Farben, Lacke
Sämereien, Fotoartikel

Schnelsen, FrohmestraÙe 119 b

Getreide . Mehl . Futtermittel

Wilhelm Timm

SCHNELSENER MÜHLE

Schnels. Hauptstraße 183 Ruf 58 13 21

**Ihre Fahrschule und
Autoreparatur**

KURT GALISCH Kfz.-Meister
Schnelser Hauptstr. 176, Ruf 58 10 43

Hans Sienknecht

Obst - Gemüse - Konserven

FrohmestraÙe 14, Ruf: 58 27 54

Allen Kunden senden wir herzliche OstergrüÙe
und wünschen den Konfirmanden und
Konfirmandinnen viel Glück.

Fritz Schefe und Frau

Bäckerei und Konditorei
FrohmestraÙe 16 - Fernsprecher: 58 26 37

PHILIPP

Wählingsallee 5 . Ruf: 58 37 07

Ihre Totoannahme

Blumen zur Konfirmation
und sonstigen Gelegenheiten

Hans Schulze-Herringen

FrohmestraÙe 91, Ruf: 58 48 57

Allen Kunden senden wir herzliche OstergrüÙe
und wünschen den Konfirmanden und
Konfirmandinnen viel Glück.

Heinrich Koltzau und Frau

Meiereiprodukte - Fettwaren
FrohmestraÙe 16 - Fernsprecher: 58 25 71

. . . und das Gebäck von

Konditorei Diehler

FrohmestraÙe 34 . Telefon: 58 25 10

Lieferung frei Haus!

Alle Rohprodukte

Lumpen, Flaschen, Altmetalle, Schrott
Knochen usw. kauft zu höchsten Tagespreisen

Arthur Stöver

Hamburg-Schnelsen, FrohmestraÙe 106

Offene Singstunden — Chorarbeit

In drei Chören (Unterstufe: Robertine Meyer, Mittelstufe: Adolf Schedelgar, Oberstufe: Joachim Kayser) und in anderen besonderen Musik- und Musiziergruppen bemühen wir uns, die musikbegabten Kinder besonders zu fördern. Für uns Leiter gehören diese Stunden zu den schönsten im Schulalltag. In ihnen herrscht eine ernste, aber zugleich freudige Arbeitshaltung. Seit rund einem Jahr tritt der Oberstufenchor mit seinen offenen Singstunden in einer eigenen Form an die Öffentlichkeit. Wir freuen uns, daß gerade diese Musikveranstaltungen bei der Bevölkerung Schnelsens Anklang gefunden haben. Kommen wir doch auf diese Weise wieder zu einem gemeinsamen Liedgut, das unserer Zeit gemäß ist. Die wachsende Anteilnahme zeigt uns, daß der Wunsch nach Besinnlichkeit bei aller Hetze, die uns der Alltag auferlegt, lebendig ist. Dienen wir diesem Wunsche: Auf! Laßt uns singen!

Ein Querschnitt durch das Schuljahr 1952/53 zeigt uns, daß unsere Chöre allein nahezu 50mal aufgetreten sind bei der Ausgestaltung von ernsten und frohen Feierstunden, bei der Durchführung unserer bunten Abende und unserer offenen Singstunden.

Joachim Kayser

Der gemischte Chor der Schule Schnelsen

Im November 1948 kam ich auf den Gedanken, einen vierstimmigen gemischten Chor aus Kräften der Schule zusammenzustellen, der einer Bereicherung unserer Schulveranstaltungen dienen sollte. Im Januar 1949 wurde dieser Plan Wirklichkeit. Zehn Kollegen bildeten die Männerstimmen Tenor und Baß, die Mädchen aus den beiden Oberklassen, unterstützt von Damen des Kollegiums, den Sopran und Alt.

Bald schon trat das ein, was mir vorgeschwebt hatte: Es meldeten sich zahlreiche Eltern und ehemalige Schülerinnen und Schüler unserer Schule. Die Zahl wurde allmählich so groß, daß wir 1950 die Schulkinder gänzlich ausschalten konnten. Sie fanden ja genügend Betätigung in unseren Schulchören.

Die Zahl der Sangesfreudigen, die regelmäßig zu den wöchentlich stattfindenden Übungsabenden erscheint, bewegt sich zwischen 50 und 60. Unsere Arbeit gilt vor allem der Pflege des alten Volksliedes und des einfachen Kunstliedes. Bei allen größeren Veranstaltungen der Schule wirkt der Chor mit, so z. B. bei den bunten Abenden, bei Schulentlassungsfeiern und dem Frühlingssingen.

So wurde unser gemischter Chor ein vortreffliches Bindeglied zwischen Eltern, ehemaligen Schülern und unserer Schule. Durch Zusammenarbeit mit dem einheimischen Männergesangsverein „Concordia Fidel“ von 1877 wurde das gute Verhältnis zur Schnelsener Bevölkerung erheblich verstärkt. Möge unser Chor zum Segen unserer Schule und der Schnelsener Gemeinde wachsen, blühen und gedeihen noch viele Jahre!

Rudolf Möller.

Gleißmann's Gasthof Schnelsen

Pächter: Walter Rösler

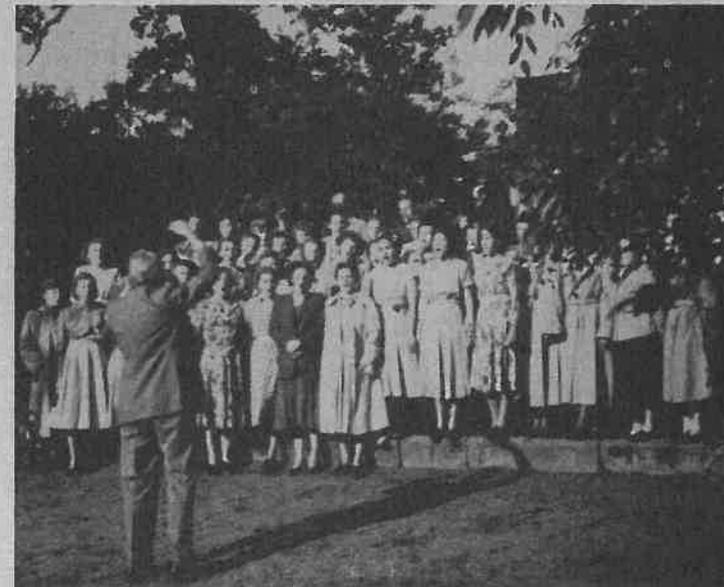
Bestens geeignetes Lokal für Vereine, Festlichkeiten usw.
Modernster Tanzsaal Nord-Hamburgs, 300 Personen fassend
Gepflegte Hamburger Küche . Solide Preise

Hamburg-Schnelsen . Schnelser Reichsstraße 118 . Ruf: 58 12 38

Autobushaltestelle der Linien: Dammtor — Quickborn und Schnelsen — Blankenese



Offene Singstunde im Festsaal



Gemischter Chor im Ehrenhain



Unser Schullandheim



Es steht in einem großen Park mit altem Baumbestand

Unser Schullandheim in Bimöhlen

Der Schuiverein Schnelsen e. V. hatte sich die Aufgabe gestellt, für die Schule ein Landheim einzurichten, da man den Wert eines solchen für die Entwicklung der Kinder allgemein erkannt hat. Außer der Förderung der Gesundheit dient der Aufenthalt dort dem Unterricht und der Erziehung. Die Kinder sammeln viele neue Eindrücke und Erkenntnisse, die wochenlang den Unterricht beleben oder Thema des Unterrichts werden (Bauernhof, Torfgewinnung, Ziegelei, Tier- und Pflanzenreich u. a.). Wie viele Kinder haben noch nie das Elternhaus verlassen! In der Klassengemeinschaft kommt kein Heimweh auf, der Lehrer kennt und leitet die Kinder. Sie haben ihre Pflichten, fügen sich ein, werden selbständig, lernen fremdes Eigentum schonen und auch die Mitschüler achten, deren Begabungen nicht auf schulischem, sondern auf anderen Gebieten liegen. Man plante, den einzelnen Klassen mit ihren Lehrern etwa alle zwei Jahre einen Aufenthalt im Heim von 1 bis 2 Wochen zu ermöglichen.

Eine Kommission wurde mit den Vorarbeiten zur Schaffung dieses Heimes beauftragt. Sie wählte unter verschiedenen Angeboten ein Gutshaus mit großem Garten in Bimöhlen bei Bad Bramstedt (Holstein). Es wurde im Herbst 1949 gekauft und am 1. April 1950 übernommen. Nach einigen Instandsetzungen durch Lehrer und Schüler konnte zunächst nur mit einer behelfsmäßigen Belegung begonnen werden, da ein Teil des Hauses noch von Flüchtlingen bewohnt wurde. Im ersten Jahr war für die einzelnen Klassen ein Aufenthalt von nur 7 Tagen vorgesehen. 1951 konnten einige Klassen schon 14 Tage dort sein. Es zeigte sich, daß erst die zweite Woche den eigentlichen Nutzen für die Kinder bringt. Deshalb ist ab 1952 ein jeweilig 14tägiger Aufenthalt vorgesehen. — Ein jüngeres kinderloses Ehepaar versieht die Aufgabe der Heimverwaltung und der Betreuung der Kinder.

Im Schuljahr 1950/51 sind 598 Kinder in Bimöhlen gewesen, an die 5000 Tagesportionen an Verpflegung ausgegeben wurden; 1951/52 waren es 519 Kinder unserer Schule und 71 Kinder aus zwei fremden Klassen mit zusammen 6700 Verpflegungstagen. In diesem Jahr wurden weitere Räume frei, und mit Anfang des Schuljahres 1952/53 konnten Tagesraum und Küche in Benutzung genommen werden, hergerichtet mit Elternhilfe durch Lehrer und Schüler. Während des Sommers erhielt die Küche Gasanschluß. Der alte Tagesraum wurde mit Betten ausgestattet, so daß jetzt zwei Klassen gleichzeitig untergebracht werden können. 450 Kinder aus Schnelsen und zwei fremde Klassen mit 77 Kindern (zusammen fast 7000 Verpflegungstage) haben im letzten Jahr in Bimöhlen schöne Tage verbracht, an die sie oft und gern zurückdenken werden.

Pläne für die weitere Ausgestaltung des Heimes liegen vor. Als erstes größeres Projekt soll der Ausbau der Waschräume im 1. Stock in Angriff genommen werden, sobald die benötigten Gelder zur Verfügung stehen.

A. Pohlmann.



Ehe Farbtopf und Kleistereimer

in die Wohnung kommen, sind meine Mitarbeiter am Werk, denn:

Steckdosen
Wandlampen
Herdleitungen

erst installieren - dann tapezieren

Elektro-Bock, Frohmestraße 69, Tel. 58 41 75

Berücksichtigt die Inserenten der Festschau!



Die ersten Blätter...?

Gemach, gemäch, noch ist's nicht so weit,
wir haben noch einige Wochen Zeit!
Drum sind es im März bei solchem Wetter
nur -- Krokus- Kalender- und Zeitungsblätter. *)

***) Hamburger Anzeiger**

Die bürgerliche Abendzeitung
-- und das ganze Jahr:



Agentur: Johannes Philipp, Hamburg-Schnelsen, Wählingsallee 5

Treibt Sport im
TuS Germania-Schnelsen

Fußball - Handball - Turnen - Boxen
Tischtennis - Gymnastik - Volkstanz

Meierei Schnelsen

Gegr. 1896

Johann Meyer Inh. Ernst Meyer

Fernruf: 58 17 65

DRUCKSACHEN

aller Art

W. Dierks

Wählingsallee 1. Fernruf: 58 39 16

Wer weiße Wäsche will, wählt

WILHELM WULFF

WÄSCHEREI - REINIGUNG - WÄSCHEVERLEIH

Annahmestelle C. Prigge, Hamburg-Schnelsen, Frohmestr. 49, Ruf 58 11 78



Roodslag

Dat Leven is mol Ebb, mol Floot,
Wer boben swemmt, de hett dat good!
Man gräsig schimpt de Minsch un brummt,
wenn he op't Dreug to sitten kummt.

Un dorum hett dat Sinn un Oort,
wenn een bi Tiden heegt un spoort.
Wer heegt, de hett.
Wo scheun un nett,
wenn een wat op de Sporkass hett.

NEUE SPARCASSE VON 1864

Hauptstelle: Hamburg 1, Ferdinandstraße 5
Zweigstellen überall in Hamburg, u. a. Schnelsen, Wählingsallee 7

Verse: Gustav Paech; Zeichnung: Wolfgang Windweh, Schnelsen

Der Festausschuß dankt

allen, die durch Bereitstellung
von Bildern, Beiträgen
oder durch Inserate
den Druck der Festschrift
ermöglicht haben.